



# **Geschäftsbericht 2010**

Sehr geehrte Appenzellerinnen und Appenzeller  
Geschätzte Kundinnen und Kunden  
Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



Die Appenzeller Kantonalbank konnte das Geschäftsjahr 2010 sehr erfolgreich abschliessen. Bilanzsumme und Bruttogewinn wurden weiter gesteigert und dem Kanton AI konnte ein neuer Höchstbetrag abgeliefert werden. Wir danken den Mitarbeitenden für den grossen Einsatz, welchen sie im abgelaufenen Jahr geleistet haben. Nur mit vollem Engagement ist ein solches Geschäftsergebnis möglich.

## **Kundenbefragung**

Für die Appenzeller Kantonalbank steht der Kunde im Zentrum. Sie hat deshalb der Fachhochschule St. Gallen einen Auftrag für eine Kundenzufriedenheits- und Image-Analyse erteilt. Ein Projektteam von fünf Studierenden hat im Rahmen eines Praxisprojekts eine Online-Kundenumfrage bei rund 1'100 Kunden durchgeführt.

Gesamthaft sind 93 % der befragten Kundinnen und Kunden zufrieden bis sehr zufrieden mit der Appenzeller Kantonalbank. Das Produktangebot und die Dienstleistungsqualität erhalten hohe Zustimmung und die Mitarbeitenden werden als kompetent, freundlich, hilfsbereit und vertrauenswürdig beurteilt. Das Fazit der Studierenden:

*Die Appenzeller Kantonalbank kann zufrieden sein. – Die Kunden sind es auch.*

*Die Ergebnisse der Kundenzufriedenheits- und Image-Analyse können sich wirklich sehen lassen. Den guten Resultaten zum Trotz darf sich die APPKB nicht zu sehr auf dem Erreichten ausruhen, sondern muss weiterhin an Prozessoptimierungen arbeiten und die sich bietenden Wachstumschancen wahrnehmen, damit sie auch künftig in einem noch kompetitiveren Marktumfeld (Verschärfung Wettbewerb, härter umkämpfter Markt) erfolgreich tätig sein kann.*

Die Bankleitung und die Mitarbeitenden freuen sich über das ausgezeichnete Resultat. Natürlich nehmen wir die vielen Rückmeldungen gerne auf, um uns bei der Kundenberatung und den Abläufen weiter zu verbessern. Wir werden alles daran setzen, dass sich die Appenzeller Kantonalbank weiterhin positiv entwickelt.

## **Umbau Oberegg**

Die Niederlassung in Oberegg ist in die Jahre gekommen. Die gesamte Infrastruktur wird 2011 erneuert. Während der rund sechsmonatigen Bauzeit wird das Bankgeschäft in Oberegg in einem Bankcontainer geführt. Die neuen Bankräume mit modernster Infrastruktur bieten noch bessere Möglichkeiten der Kundenberatung. Damit werden optimale Voraussetzungen geschaffen, um in Oberegg das ganze Appenzeller Vorderland mit Bankdienstleistungen zu bedienen.

Geschätzte und treue Kundinnen und Kunden, wir freuen uns, Sie weiterhin bei allen Fragen rund ums Geld unterstützen und begleiten zu dürfen. Dank Ihrer Weiterempfehlung werden wir auch weiterhin erfolgreich sein können.

Hanspeter Koller  
Bankratspräsident

Ueli Manser  
Bankdirektor

# Auf einen Blick

Die **Appenzeller Kantonalbank** ist die führende Bank im Kanton Appenzell Innerrhoden. Die sympathische Bank wurde 1899 gegründet und ist stark bei der Bevölkerung verwurzelt. Als Universalbank bietet sie ein breites Dienstleistungsangebot. Hinzu kommt eine verantwortungsvolle Grundhaltung, die das Wohl der regionalen Wirtschaft und der Menschen in den Mittelpunkt stellt. Sei es mit der nachhaltigen Kreditpolitik oder mit attraktiven Arbeitsplätzen für über 90 Mitarbeitende. Produkt- und Servicequalität sind höchste Anliegen der Bank.

<b>Kennzahlen</b>	2010	Vorjahr	Veränderung in %
<b>Bilanz</b> (in CHF 1000)			
Kundenausleihungen	1 888 666	1 792 558	5,4
Kundengelder	1 748 069	1 732 313	0,9
Bilanzsumme	2 223 581	2 195 450	1,3
Eigenmittel nach Gewinnverteilung	198 858	187 845	5,9
<b>Erfolgsrechnung</b> (in CHF 1000)			
Bruttoertrag	38 391	37 780	1,6
Geschäftsaufwand	-17 688	-17 189	2,9
Bruttogewinn	20 703	20 591	0,5
Jahresgewinn	11 683	11 294	3,4
Zuweisung an die Staatskasse (inkl. Verzinsung Dotationskapital)	7 270	7 105	2,3
Zuweisung an die gesetzlichen Reserven	4 350	4 220	3,1
Zuweisung an die Reserven für allgemeine Bankrisiken	6 600	6 100	8,2
<b>Personal</b>			
Personalbestand total	91	91	0,0
– davon Lernende	10	10	0,0
Personalbestand in Vollzeitstellen (ohne Lernende)	71	71	0,0

# Organe

## Bankrat

Hanspeter Koller, Weissbad, Präsident  
Daniel Fässler, Appenzell, Vizepräsident  
Beat Kölbener, Appenzell  
Kurt Ebnetter, Wittenbach  
Josef Manser, Gonten  
Gabi Weishaupt-Stalder, Appenzell  
Roman Boutellier, Oberegg  
Josef Koch, Gonten  
Roland Dähler, Appenzell

## Bankkommission

Hanspeter Koller, Präsident  
Daniel Fässler, Vizepräsident  
Beat Kölbener, Mitglied  
Kurt Ebnetter, Ersatzmitglied

## Kontrollkommission

nach Art. 12 des kant. Bankgesetzes  
Albert Koller, Grossrat, Appenzell  
Sepp Neff, Grossrat, Appenzell  
Thomas Rechsteiner, Grossrat, Appenzell

## Unterschriftsberechtigte

Ueli Manser	Direktor/Leitung Gesamtbank
LukasENZler	Prokurist/Direktionsassistent und Compliance
Margrit Gollino	Handlungsbevollmächtigte/Direktionssekretariat
Emil Ulmann	Prokurist/Rechnungswesen
Carmen Pracht	Handlungsbevollmächtigte/Rechnungswesen
Reinhard Schenk	Prokurist/Marketing-Kommunikation
Albert Dörig	Vizedirektor/Bereichsleiter Kreditkunden
Urs Büchel	Prokurist/Kreditberatung
Alfred Inauen	Prokurist/Kreditberatung
Eliane Streule	Prokuristin/Kreditberatung
Christian Styger	Prokurist/Kreditberatung (ab 1.3.2010)
Gabriela Koch	Handlungsbevollmächtigte/Kreditberatung
Gabriel Paggiola	Prokurist/Back-Office Kreditkunden
Karin Brülisauer	Handlungsbevollmächtigte/Back-Office Kreditkunden
Doris Breu	Handlungsbevollmächtigte/Back-Office Kreditkunden
Susanne Kaspar	Handlungsbevollmächtigte/Back-Office Kreditkunden

Urs Rickenbach	Vizedirektor/Bereichsleiter Anlagekunden
Niklaus Hirzel	Prokurist/Anlageberatung
Reto Koller	Prokurist/Anlageberatung
Nello Leonardi	Prokurist/Anlageberatung
Carl Palatini	Prokurist/Anlageberatung
Werner Zeller	Prokurist/Anlageberatung
Marcel Fraefel	Handlungsbevollmächtigter/Anlageberatung
Urs Wüstiner	Prokurist/Vorsorge- und Finanzplanung
Alfred Zünd	Prokurist/Handel
Hans Weishaupt	Prokurist/Back-Office Anlagekunden
Thomas Fässler	Handlungsbevollmächtigter/Back-Office Anlagekunden

Thomas Kast	Prokurist/Bereichsleiter Privatkunden
Roland Dörig	Prokurist/Privatkundenberatung
Jakob Koller	Prokurist/Privatkundenberatung

Hermann Inauen	Prokurist/Bereichsleiter Logistik
Renato Gollino	Prokurist/Kundenservice
Marianne Hirn	Prokuristin/Zentralregister
Hanspeter	
Frischknecht	Handlungsbevollmächtigter/Informatik
Bruno Streule	Handlungsbevollmächtigter/Innerer Dienst
Gabriela Inauen	Prokuristin/Zahlungsverkehr

## Geschäftsstellen

Oberegg:  
Emil Bischofberger Prokurist/Niederlassungsleiter  
Paul Lehner Handlungsbevollmächtigter

Weissbad:  
Marie-Louise Dörig Agenturleiterin

Haslen:  
Alice Brülisauer Agenturleiterin

## Revisionsstelle

nach Art. 18 des eidg. Bankengesetzes  
PricewaterhouseCoopers AG, St. Gallen

# An den Grossen Rat des Kantons Appenzell Innerrhoden

Sehr geehrte Frau Grossratspräsidentin  
Sehr geehrte Mitglieder des Grossen Rates

Wir unterbreiten Ihnen hiermit den 111. Geschäftsbericht  
der Appenzeller Kantonalbank zur Genehmigung.  
Der Inhalt ist wie folgt gegliedert:

	Seite
<b>Bericht</b>	
Das wirtschaftliche Umfeld	5
Die Finanzmärkte	7
Das Geschäftsjahr 2010	10
Sponsoring und Öffentlichkeitsarbeit	15
Gemeinschaftswerke der Kantonalbanken	17
Corporate Governance	18
<b>Jahresrechnung 2010</b>	
Bilanz	22
Erfolgsrechnung	23
Mittelflussrechnung	24
<b>Anhang zur Jahresrechnung</b>	
Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit	25
Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	27
Informationen zur Bilanz	29
Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften	39
Informationen zur Erfolgsrechnung	41
Weitere wesentliche Angaben	42
<b>Verschiedenes</b>	
Bericht der Revisionsstelle	43
Bericht der Kontrollkommission	45
Entwicklung der Kantonalbank seit 1900	46

# Das wirtschaftliche Umfeld

**Tabelle: Wirtschaftsindikatoren 2010**

(Ergebnisse respektive Schätzungen für die Jahresdurchschnitte vom Dezember 2010)

	USA	Japan	Euroraum	Schweiz
Reales Bruttoinlandprodukt <sup>1</sup>	2,8	3,6	1,5	2,7
Konsumentenpreise <sup>1</sup>	1,6	-0,8	1,5	0,7
Arbeitslosenquote	9,7	5,1	9,9	3,8

<sup>1</sup> Durchschnittliche Veränderung gegenüber Vorjahr, in %

Im vergangenen Jahr hat sich die zuvor rasch in Gang gekommene Erholung der nach der Finanzkrise arg gebeutelten Weltwirtschaft fortgesetzt, im Jahresverlauf aber etwas an Dynamik eingebüsst. Am schnellsten ging es – auch dank mächtiger Konjunkturprogramme Chinas – in Asien voran, womit dieser Wirtschaftsraum weiterhin die Rolle einer Konjunkturlokomotive ausübte. Dort erreichten oder übertrafen Produktion, Exporte und Beschäftigung nämlich im Gegensatz zu den westlichen Industrieländern wieder weitgehend das Vorkrisenniveau. In den USA und in Japan hingegen verlor die Konjunktur schon im Winterhalbjahr 2009/10 an Fahrt. Nach einem starken 2. Quartal hat der Produktionszuwachs auch im durch die Schuldenkrise vieler Länder geprägten Euroraum in der zweiten Jahreshälfte deutlich nachgelassen. In den Schwellenländern verlangsamte sich der Produktionsanstieg nur wenig.

Die durch die Finanzkrise offen gelegten strukturellen Probleme blieben weiter bestehen. In den USA sind es vor allem die Verschuldung der privaten Haushalte, der stark geschrumpfte Immobiliensektor, der geschwächte Finanzsektor sowie die mangelnde Funktionstüchtigkeit des Arbeitsmarktes. In einer prekären Lage befinden sich auch eine Reihe westeuropäischer Länder wie vor allem die PIGS-Staaten (Portugal, Irland, Griechenland, Spanien), aber auch Grossbritannien, Belgien oder Italien. Hier hat sich, wie in den USA und Japan, im Zuge der vorgängig lancierten Rettungs- und Fiskalprogramme die Lage der öffentlichen Haushalte, die in manchen Fällen bereits vor der Krise angespannt war, drastisch verschlechtert. Um den Anstieg der Staatsverschuldung zu bremsen, sind daher vielerorts umfangreiche Sparpakete aufgelegt worden. Auch in wichtigen Schwellenländern wirkt die Finanzpolitik restriktiv. Anders als in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften des Westens wurden hier aber auch bereits die geldpolitischen Zügel etwas angezogen, um einer konjunkturellen Überhitzung vorzubeugen.

Die konjunkturelle Dynamik wird 2011 aufgrund der schwierigen Ausgangslage in den meisten fortgeschrittenen Volks-

wirtschaften gedämpft bleiben. In den USA ist vorerst kein kräftiger Aufschwung in Sicht. Auch in der Europäischen Union (EU) bleibt die wirtschaftliche Erholung wegen der grossen Ungleichgewichte innerhalb des Wirtschaftsraumes verhalten. In den meisten Schwellenländern dürfte sich das Expansionstempo weiter leicht abschwächen, aber jenes der Industrieländer nach wie vor deutlich übertreffen. Aufgrund des insgesamt wenig dynamischen weltwirtschaftlichen Aufschwungs wird die Teuerung gering und die Arbeitslosigkeit hoch bleiben.

## Wirtschaft Schweiz

Die Auswirkungen der weltweiten Krise waren in der Schweiz weniger ausgeprägt als in den meisten anderen Industrieländern. Das reale Bruttoinlandprodukt (BIP) dürfte im vergangenen Jahr um beachtliche 2,5 % (nach einer Schrumpfung von «nur» 1,9 % im Vorjahr) gewachsen sein. Der schnelle Aufschwung der Schweizer Wirtschaft beruhte auf einer soliden Entwicklung des privaten Konsums, der Investitionen (Bau und Ausrüstungen) wie auch der Ausfuhren. Der private Verbrauch sowie die Wohnbaunachfrage wurden durch die Einwanderung gestützt, die die etwas gemächlichere Lohnentwicklung mehr als kompensierte. Der Wohnbau profitierte zusätzlich vom tiefen Niveau der Hypothekenzinsen. Bei den Ausrüstungsinvestitionen manifestierte sich nach dem starken Einbruch im Gefolge der Finanzkrise ein gewisser Nachholeffekt. Ausserdem waren die Unternehmen – nicht zuletzt wegen der Wechselkursentwicklung – einem wachsenden Rationalisierungsdruck ausgesetzt. Viele überrascht hat schliesslich die grosse Widerstandskraft der Warenexporte, die trotz der enormen Aufwertung des Frankens um 7,5 % zugenommen haben, nachdem sie im Vorjahr noch um fast 15 % eingebrochen waren. Dies hat wohl mehrere Gründe: An erster Stelle ist wohl die vorteilhafte Güter- und Länderstruktur der Schweizer Ausfuhren zu nennen. Ein beträchtlicher Anteil geht inzwischen in asiatische und südamerikanische Länder, die ein überdurchschnittliches Wirtschaftswachstum verzeichnen. Ebenso sind viele Exportprodukte aufgrund ihres Innovationsgehalts und/oder ihrer Qualität (z.B. hochwertige Präzisionsinstrumente oder pharmazeutische Produkte) wenig anfällig auf Wechselkursschwankungen. Gewisse Unternehmen dürften ferner auf die anhaltende Währungsaufwertung mit einer Senkung der Exportpreise reagiert haben, was den Verlust der preislichen Wettbewerbsfähigkeit auf den Weltmärkten verringert hat. Auch die Tourismusexporte zeigten gemessen an den Logiernächten trotz Frankenstärke einen leichten Aufwärtstrend. Auch hier manifestiert sich, dass die Bedeutung der Herkunftsländer Asiens und Südamerikas zunimmt.

Die Entwicklung der Teuerung blieb im Jahresverlauf 2010 gemessen am Landesindex der Konsumentenpreise (LIK) sehr moderat. Bewegung brachte im Frühjahr der Ölpreis, welcher die monatlichen Jahreswachstumsraten im März und April auf 1,4 % hob. Preisdämpfend wirkte sich dagegen die starke Aufwertung des Schweizerfrankens gegenüber den wichtigsten Handelspartnern aus. Im Dezember lag der LIK auf einem Stand von 104,2 (Dezember 2005: 100). Damit betrug die Teuerung gegenüber dem Vorjahr 0,5 %; die mittlere Jahresteuierung 0,7 %. Verschiedene Masse der Kerninflation, welche die Richtung der grundlegenden Preisentwicklung abbilden, indem stark volatile oder administrierte Produktgruppen herausgefiltert sind, wiesen zeitweise sogar negative Werte aus.

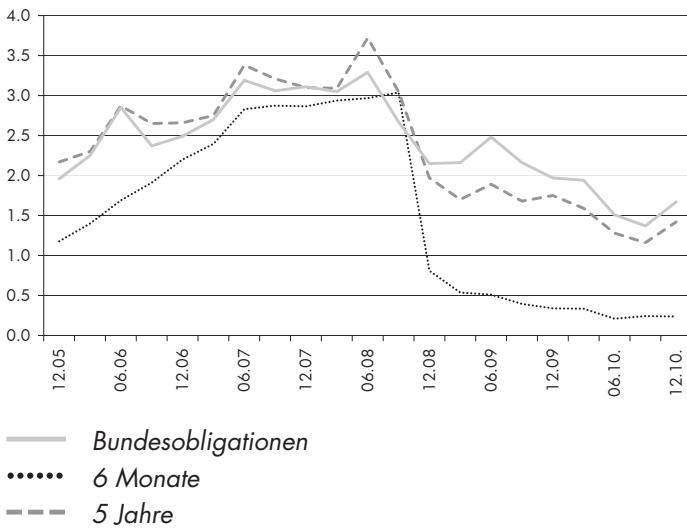
Während im Jahr 2009 die Arbeitslosenquote abgesehen von saisonal bedingten Bewegungen noch permanent angestiegen war, zeigte sich im vergangenen Jahr als Folge der seit Mitte 2009 lebhafteren Konjunktur eine gegenläufige Entwicklung. Mit einer üblichen Verzögerung kam nämlich im Januar 2010 der rezessionsbedingte, rasche und stetige Anstieg der Arbeitslosenzahlen zum Stillstand. Allerdings

markierte dieser Zeitpunkt mit 175 765 arbeitslosen Personen den höchsten Stand seit Februar 1998. Verglichen mit den Monaten kurz vor Ausbruch der Finanzkrise im Jahr 2008 hatte sich die Zahl der Arbeitslosen auf dem schweizerischen Arbeitsmarkt bis Januar 2010 damit also nahezu verdoppelt. Zwischen Januar und Oktober entspannte sich dann die Lage auf dem Arbeitsmarkt deutlich. Insgesamt sank die Arbeitslosenzahl in diesem Zeitraum um 36 400 Personen auf 139 365. Der Anstieg zum Jahresende hin auf 148 636 Personen war vorwiegend auf saisonale Gründe zurückzuführen.

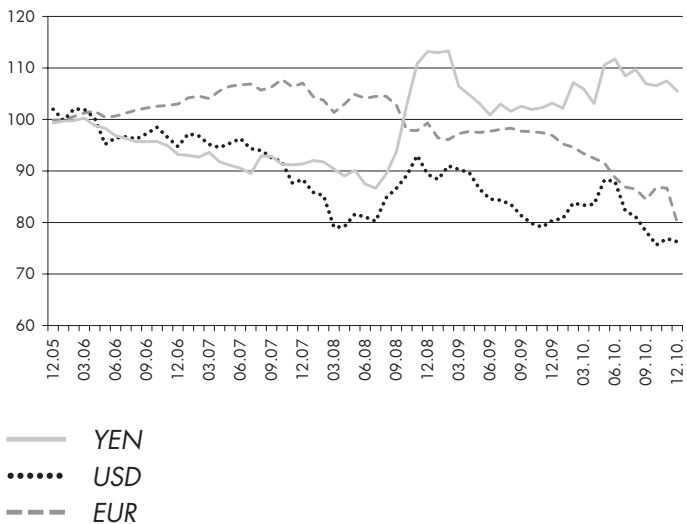
Praktisch alle Konjunkturauguren rechnen für 2011 mit einer mehr oder minder starken Verlangsamung des weltwirtschaftlichen Wachstums. Dank einer anhaltend robusten Binnenkonjunktur dürfte die Abschwächung in der Schweiz aber relativ mild verlaufen, so dass ein BIP-Zuwachs von 1,5 – 2 % möglich erscheint. Die ungelöste Verschuldungskrise vieler Industrieländer sowie die nach wie vor angespannte Lage auf den Finanzmärkten bergen allerdings grosse Risiken. Eine weitere Frankenaufwertung dürfte für die Entwicklung der Schweizer Exporte nicht ohne Folgen bleiben.

# Die Finanzmärkte

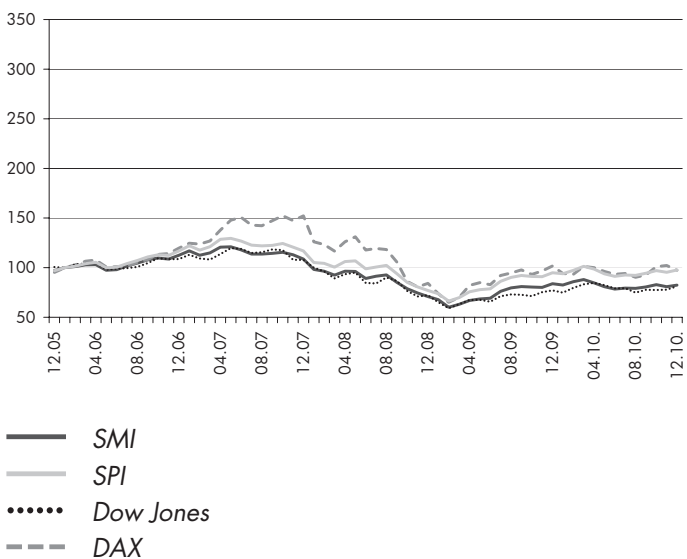
## Zinsentwicklung am Geld- und Kapitalmarkt



## Entwicklung wichtiger Währungen



## Entwicklung wichtiger Aktienmärkte



## Geldmarkt

Die wichtigsten Zentralbanken der Welt behielten angesichts der anhaltenden Unsicherheit hinsichtlich einer Fortsetzung der konjunkturellen Erholung während des ganzen vergangenen Jahres ihre Leitzinsen auf dem in der ersten Hälfte 2009 erreichten historischen Rekordtief (Federal Reserve System (FED): 0,25 %, Europäische Zentralbank (EZB): 1 %, Bank of Japan (BOJ): 0,1 %). Um die Märkte weiterhin ausreichend mit Liquidität zu versorgen, wurden infolge des tiefen Niveaus der Leitzinsen vermehrt auch ausserordentliche Instrumente eingesetzt. Dazu gehört insbesondere das «Quantitative Easing», d.h. der Ankauf von Anleihen.

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) hat ebenso wie die grossen Notenbanken der Welt das Zielband für den Liborsatz nicht verändert. Seit März 2009 peilt sie einen Liborsatz von 0,25 % an und setzte damit die lockere Geldpolitik fort. Zu deren Unterstützung hat die SNB ebenfalls verschiedene aussergewöhnliche Massnahmen ergriffen. Hierzu zählen der Ankauf von CHF-Obligationen privater Schuldner und Devisenswap-Abkommen mit Zentralbanken sowie – vor dem Hintergrund des rasch erstarkenden Schweizer Frankens und der damit verbundenen Deflationssorgen – vor allem in der ersten Jahreshälfte massive Käufe von Devisen, insbesondere Euros. Infolge der durch all diese Massnahmen geschaffenen Überschussliquidität fiel der Liborsatz bis im Mai 2010 auf unter 0,1 %. Anschliessend folgte durch den Einsatz liquiditätsabschöpfender Instrumente eine Gegenbewegung auf 0,17 %. Der Liborsatz blieb damit aber bis zum Jahresende weiterhin unter dem Zielwert. Die kurzfristigen Euro- und US-Dollarsätze verharrten bis zum 3. Quartal in einem engen Band von 0,2 – 0,5 %. Erst gegen Jahresende war hier ein merklicher Anstieg über das angestrebte Leitzinsniveau zu beobachten.

Aufgrund der für 2011 erwarteten Abschwächung der Konjunktur werden die massgebenden Notenbanken mit einem Umschwenken auf eine restriktivere Geldpolitik wohl zuwarten. Dies gilt auch für die SNB, zumal sich die Indizien für eine Überhitzung auf dem heimischen Immobilienmarkt bislang nicht verdichtet haben. Ein Vorpreschen der SNB könnte zudem die Erstarkung des Frankens weiter begünstigen. Es ist daher damit zu rechnen, dass die Kurzfristzinsen auch bis weit ins neue Jahr hinein auf tiefem Niveau verharrten werden.

## Kapitalmarkt

Auch der Anleihenmarkt war 2010 durch ungewöhnlich niedrige Zinsen geprägt. Im Jahresverlauf sind die Renditen für 10-jährige Staatsanleihen sowohl in den USA und im Euroraum wie auch in der Schweiz während den ersten drei Quartalen weiter gefallen. Lagen sie in den erstgenannten



Wirtschaftsräumen Anfang Jahr noch bei 3,2 % und in der Schweiz bei 2 %, notierten sie Ende des 3. Quartals rund 0,8 Prozentpunkte tiefer. Dies hat zu einer weiteren Verflachung der Zinskurve geführt. Erst im 4. Quartal kam es zu einer Wende. In der Schweiz erhöhte sich die Rendite der Bundesobligationen mit einer Laufzeit von 10 Jahren bis zum Jahresende auf 1,8 %. Die Zinssätze längerfristiger Anleihen von Schweizer Unternehmen mit hoher Bonität verzeichneten im Jahresverlauf eine ähnliche Entwicklung wie die Bundesobligationenrendite und lagen im 4. Quartal bis zu 40 Basispunkte über den entsprechenden Staatsanleihen. Der Renditenanstieg im 4. Quartal folgte damit der international beobachteten Tendenz, wenn auch in geringerem Ausmass. Diese simultane Entwicklung könnte darauf hindeuten, dass sich in den Märkten die Inflationserwartungen etwas nach oben angepasst haben. In den einzelnen Ländern des Euroraums war die Entwicklung der Langfristzinsen allerdings nicht einheitlich. Grosse Kreditrisikoauflagen – sie entschädigen den Investor für das Risiko, dass der Schuldner zahlungsunfähig wird – mussten insbesondere die PIGS-Länder in Kauf nehmen, da deren Bonität aufgrund der desolaten Lage ihrer öffentlichen Haushalte massiv herabgestuft wurde.

Die Schuldenkrise im Euroraum wird die Kapitalmärkte auch 2011 prägen. Es ist noch nicht gesichert, ob der vom Internationalen Währungsfond (IWF) und der EU gegründete 750 Mrd. schwere Rettungsschirm sowie der von den EU-Finanzministern beschlossene permanente Krisenmechanismus in Form von Umschuldungsklauseln für den Fall von Staatspleiten die Finanzmärkte nachhaltig beruhigen wird. Tendenziell ist wohl weltweit eher mit weiter steigenden Kapitalmarktsätzen zu rechnen.

## Aktienbörsen

Im Gegensatz zu 2009, als an praktisch allen Aktienbörsen ein Aufholrallye einsetzte, verlief das Börsenjahr 2010 weniger einheitlich. Das grösste Potenzial lag in Schwellenländern, welche von der Finanzkrise wenig betroffen waren oder diese rasch überwunden hatten. Die Wallstreet, die besonders im ersten Semester unter den negativen Wirkungen der Bohrinsel-Katastrophe im Golf von Mexiko zu leiden hatte, konnte sich im zweiten Semester erholen und gemessen am S&P 500 über das ganze Jahr gesehen einen Jahresgewinn von gut 12 % erzielen. In Europa hingegen verlor der Stoxx 50 etwas mehr als 5 % – bei allerdings grossen Unterschieden zwischen den einzelnen Ländern. So büsste Madrid (Ibex 35) gut 17 % ein, während Frankfurt (DAX) 16 % zulegte. Der Schweizer Aktienmarkt war 2010 ähnlich wie der japanische durch eine Seitwärtsbewegung geprägt.

Der Swiss Market Index (SMI) startete zu Jahresbeginn bei etwas über 6500 Punkten, pendelte in einem relativ engen Band von +/-500 Zählern um den Startwert und beendete das Jahr mit einem leichten Verlust von 1,7 % bei 6436 Punkten. Während die zyklischen Papiere tendenziell Kursgewinne erzielten, mussten die defensiveren Werte eher Verluste hinnehmen. Besonders das 2. Quartal war durch eine ausgeprägte Baisse gekennzeichnet, weil sich die Verschuldungskrise im Euroraum verschärfte. Der Höchststand des SMI wurde am 15. April und der Tiefststand am 5. Juli notiert. Der breiter gefasste Swiss Performance Index (SPI) entwickelte sich etwas besser als die Blue-Chips und lag zum Jahresende mit 2,9 % leicht im Plus – ein Indiz dafür, dass die Nebenwerte generell etwas besser performten als die Schwergewichte.

Die 2011 vermutlich anhaltend tiefen Geldmarktzinsen und die hohe Liquidität der Investoren sind gute Voraussetzungen für ein freundliches Klima an den Aktienmärkten. Euphorie ist allerdings angesichts der noch vielen ungelösten wirtschaftlichen Probleme fehl am Platz.

## Devisenmarkt

Das Geschehen an den Devisenmärkten war 2010 durch eine ausserordentlich starke Aufwertung des Schweizerfrankens geprägt. Dieser hat damit seine Rolle als «Save heaven»-Währung eindrucksvoll manifestiert. Insbesondere der Euro verlor ausgehend von einem Wert von knapp CHF 1.50 zu Jahresbeginn mehr oder weniger kontinuierlich an Wert und notierte Ende Jahr mit CHF 1.25 auf einem absoluten Tiefstwert. Die massiven Stützungskäufe der SNB in der ersten Jahreshälfte vermochten den insbesondere durch die Schuldenkrise im peripheren Euroraum verursachten Abwärtstrend – im Gegensatz zu 2009 – nicht zu stoppen, was der Notenbank schliesslich massive Buchverluste auf ihren Devisenanlagen bescherte. Sie hat in der zweiten Jahreshälfte offiziellen Angaben zufolge keine Wechselkurspflege mehr betrieben. Auch der US-Dollar, der schon Ende 2009 nur knapp über Parität gehandelt wurde, lag nach einem anfänglichen bis Ende Mai andauernden Anstieg auf CHF 1.16 zum Jahresende 2010 bei 94 Rappen und damit ebenfalls auf einem neuen Allzeittief. Lediglich der Yen konnte im Jahresverlauf zeitweise stark an Wert zulegen, notierte schliesslich Ende Jahr aber auch nur wenig über seinem Ausgangsniveau. Insgesamt erhöhte sich der auf Basis von 24 Ländern exportgewichtete nominelle Frankenkurs im Jahresverlauf um fast 13 % und im Jahresdurchschnitt um 6,6 %. Beim realen Frankenkurs, der auch die Inflationsunterschiede der einzelnen Länder berücksichtigt, lagen die Zuwachsraten in

ähnlichen Grössenordnungen. Die Schweizer Exportwirtschaft musste damit erneut einen massiven Verlust an preislicher Wettbewerbsfähigkeit in Kauf nehmen.

Die Unsicherheiten bezüglich der Wechselkursentwicklung werden wohl auch 2011 anhalten. Der weitere Verlauf von US-Dollar und Euro dürfte wesentlich durch die Konjunktur-entwicklung in den USA und in Europa sowie die Fort- oder Rückschritte bei der Lösung der Schuldenkrise der öffentlichen Haushalte beeinflusst werden. Sollten 2010 im Zusammenhang mit den Währungsentwicklungen auch spekulative Über-treibungen eine Rolle gespielt haben, könnten diese 2011 durchaus auch in die Gegenrichtung wirken.

# Das Geschäftsjahr 2010

## Bilanzsumme

Die Bilanzsumme erhöhte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr um CHF 28,1 Mio. respektive 1,3 % auf CHF 2 223,6 Mio. Im Vorjahr betrug der Anstieg CHF 87,5 Mio.

Im Gegensatz zum Vorjahr sind die Kundengelder mit CHF 15,8 Mio. deutlich weniger stark gewachsen. Die Kundenausleihungen verzeichneten erneut einen starken Zuwachs um CHF 96,1 Mio. Das Kreditvolumen konnte so auf CHF 1 888,7 Mio. erhöht werden.

## Mittelfluss

Der Zufluss an Kundengeldern fiel mit CHF 15,8 Mio. im letzten Jahr nicht gleichermassen hoch aus wie im Vorjahr (101,8 Mio.). Netto haben wir Pfandbriefdarlehen im Umfang von CHF 17,0 Mio. aufgenommen. Weitere CHF 44,4 Mio. sind uns aus auslaufenden Finanzanlagen zugeflossen. Während die Forderungen gegenüber Banken um CHF 14,7 Mio. zugenommen haben, reduzierten sich die Verpflichtungen gegenüber Banken um CHF 12,5 Mio. Die Handelsbestände wurden vorwiegend mittels Verkäufen auf CHF 0,6 Mio. reduziert. Das Wachstum bei den Hypothekarforderungen betrug CHF 93,6 Mio. (i.V. 83,0 Mio.). Gleichzeitig haben die Forderungen gegenüber Kunden um CHF 2,5 Mio. zugenommen. Daraus resultierte eine Zunahme der Kundenausleihungen um CHF 96,1 Mio.

Die detaillierte Mittelflussrechnung ist ein Bestandteil der Jahresrechnung.

## Liquidität

Die Vorschriften des Bundesgesetzes über die Banken und Sparkassen in Bezug auf die greifbaren Mittel und die leicht verwertbaren Aktiven waren während des ganzen Jahres eingehalten.

## Eigenmittel

Auch den Bestimmungen des Bankengesetzes über die Eigenmittelunterlegung wurde Rechnung getragen. Die entsprechenden Werte per Ende 2010 (nach Gewinnverwendung) zeigen folgendes Bild:

	in CHF 1000
Dotationskapital	30 000
Gesetzliche Reserven	51 039
Reserven für allgemeine Bankrisiken	117 728
Gewinnvortrag	91
<b>Total vorhandene Eigenmittel</b>	<b>198 858</b>
Abzug für nicht konsolidierungspflichtige Beteiligungen	1 975
Anrechenbare Eigenmittel gem. Bankengesetz	196 883
Sollbestand per 31.12.2010	92 371
Überschuss	104 512
vorhandenes Eigenkapital in % der Bilanzsumme	8,94 %
<i>Vorjahr</i>	8,56 %
Auslastungsgrad der anrechenbaren Eigenmittel	46,92 %
<i>Vorjahr</i>	41,71%

Die Eigenmittel konnten dank der Zuweisung von CHF 4,35 Mio. (i.V. 4,22 Mio.) an die gesetzlichen Reserven und von CHF 6,6 Mio. (i.V. 6,1 Mio.) an die Reserven für allgemeine Bankrisiken um weitere CHF 11,0 Mio. oder 5,9 % erhöht werden.

Die Bank verfügt somit über einen sehr soliden Bestand an Eigenmitteln und ist in der Lage, ein zukünftiges Wachstum ohne Erhöhung des Dotationskapitals zu verkraften und ihre Aufgabe im Dienste der Innerrhoder Volkswirtschaft wahrzunehmen.

## Interbankgeschäft

Die Anlage der Forderungen gegenüber Banken in Form von Kontokorrent-Guthaben oder Festgeldanlagen erfolgt bei erstklassigen, vorwiegend inländischen Bankinstituten. Die Summe erhöhte sich um CHF 14,7 Mio. auf CHF 176,0 Mio. Die Verpflichtungen gegenüber Banken haben sich um CHF 12,5 Mio. auf CHF 37,5 Mio. reduziert.

## Kundengelder

Der aussergewöhnlich hohe Zufluss an Kundengeldern in den beiden Vorjahren wiederholte sich nicht. Mit einem Anstieg um CHF 15,8 Mio. oder 0,9 % erreichte der Stand per 31. Dezember 2010 einen Wert von CHF 1 748,1 Mio. Wegen des niedrigen Zinsniveaus wurden Kundengelder vor allem in kurzfristige Anlagen investiert, so dass die Spar- und Anlagegelder einen Zuwachs um CHF 54,4 Mio. verzeichneten. Die Gelder auf Sicht, wie beispielsweise Guthaben auf Kontokorrentkonti, nahmen hingegen um CHF 20,3 Mio. ab. Durch diese Umschichtungen verzeichneten die Termingelder einen Rückgang um CHF 11,6 Mio. und auch die Kassenobligationen nahmen um CHF 6,7 Mio. ab. Der gesamte Bestand an Kundengeldern verteilt sich wie folgt auf die verschiedenen Kategorien:

	in Mio. CHF		Veränderung in %
	2010	Vorjahr	
Sichtgelder	282,4	302,7	- 6,7
Termingelder	260,8	272,4	- 4,3
Spargelder	657,4	609,5	+ 7,9
Depositengelder	342,9	336,5	+ 1,9
Kassenobligationen	204,6	211,3	- 3,2

Sämtliche Kundengelder geniessen bei unserer Bank den hohen Schutz der Staatsgarantie.

## Ausleihungen an Kunden

Die Bank ist auch in diesem Berichtsjahr ihrer Geschäftspolitik treu geblieben, wonach Qualität und Bonität der Ausleihungen vor Wachstum gestellt werden. Das bedeutet, dass neue Kreditgesuche jeweils kritisch beurteilt und bestehende Kreditpositionen laufend überwacht werden. Der gesetzlich vorgeschriebene Auftrag, wonach die Kreditbedürfnisse der Kundschaft, insbesondere der Kantonsbevölkerung, zu befriedigen sind, wird der vorerwähnten Geschäftspolitik untergeordnet.

Die Kundenausleihungen stiegen um insgesamt CHF 96,1 Mio. auf CHF 1 888,7 Mio. Vom Wachstum entfielen CHF 93,6 Mio. auf die Hypothekarforderungen und CHF 2,5 Mio. auf die Forderungen gegenüber Kunden.

## Bewilligte Kredite

Im Berichtsjahr wurden bewilligt:

	in Mio. CHF	
	2010	Vorjahr
<i>Baukredite</i>		
Landwirtschaftliche Bauten	6,0	5,4
Einfamilienhäuser	44,4	38,4
Gewerbliche Bauten	10,3	0,3
Öffentlich-rechtliche Körperschaften	2,0	0,8
Übrige Bauten	17,4	25,1
	<b>80,1</b>	<b>70,0</b>
Übrige Ausleihungen	181,8	153,6
<b>Total</b>	<b>261,9</b>	<b>223,6</b>

Das Volumen der im Jahr 2010 bewilligten Kredite nahm um 17,6 % zu, nachdem im Vorjahr eine Zunahme von 0,2 % resultiert hatte. In allen Positionen sind Kredite enthalten, die wohl bewilligt sind, aber nicht in jedem Fall auch beansprucht werden. Per Ende Jahr bestanden zum Beispiel bei den Baukrediten offene Limiten von CHF 58,1 Mio., die aber nur mit CHF 17,8 Mio. beansprucht wurden. Der nicht beanspruchte Teil von CHF 40,3 Mio. (i.V. 36,2 Mio.) ergibt ein recht beachtliches Auftragspolster für das einheimische Baugewerbe, wenn auch ein kleiner Teil dieser Kredite für Bauten ausserhalb des Kantons bestimmt ist. Bei der Appenzeller Kantonalbank steht nach wie vor die vorsichtige und bewährte Kreditpolitik im Vordergrund.

## Wertschriften

Der gesamte bankeigene Wertschriftenbestand (ohne die Position Beteiligungen, Anhang 3.2.3) betrug am Jahresende CHF 112,8 Mio. (i.V. 157,1 Mio.), aufgeteilt in CHF 0,6 Mio. (i.V. 0,8 Mio.) Handelsbestand und CHF 112,2 Mio. (i.V. 156,3 Mio.) Finanzanlagen.

Im Handelsbestand sind am Bilanzstichtag unter den Beteiligungspapieren Aktien von lokalen Unternehmen sowie Swisscanto-Aktienfonds enthalten.

Die Finanzanlagen bestehen insbesondere aus festverzinslichen Obligationen erstklassiger inländischer Schuldner, welche mit der Absicht erworben wurden, sie bis zum Verfall zu halten. Sie dienen vorwiegend der Erfüllung der Liquiditätsvorschriften des Bundesgesetzes über die Banken und Sparkassen.

## Übrige Finanzanlagen

In Beachtung der Rechnungslegungsvorschriften sind unter den Finanzanlagen Liegenschaften enthalten, die aus dem Kreditgeschäft übernommen oder freiwillig gekauft wurden, um sie wieder zu veräussern. Am Bilanzstichtag befinden sich keine Liegenschaften in den übrigen Finanzanlagen.

## Beteiligungen

Unter dieser Position sind nach den bankengesetzlichen Bestimmungen Beteiligungen verbucht, die mit der Absicht der dauernden Anlage erworben wurden und bei denen die Bank mindestens 10 % am Kapital der jeweiligen Gesellschaft hält. Zudem sind in dieser Bilanzrubrik Beteiligungen an Gesellschaften mit Infrastrukturcharakter enthalten, wie Pfandbriefzentrale, Swisscanto, SIX etc.

Ebenfalls enthalten ist die Beteiligung an der Alpstein Finanz AG, die zu 100 % von der Appenzeller Kantonalbank gehalten wird.

## Sachanlagen

Gemäss dem Anlagespiegel (Anhang 3.4) beträgt der Buchwert der Bankgebäude per Ende Jahr CHF 10,0 Mio. (i.V. 11,7 Mio.). Darin enthalten sind der Hauptsitz an der Bankgasse 2, das ebenfalls für den Bankbetrieb genutzte Gebäude Bankgasse 4a, das Stockwerkeigentum im «Bären» Obereggen sowie die Bankliegenschaft in Haslen. Auf allen Liegenschaften werden jeweils Abschreibungen zu festgelegten Abschreibungssätzen vorgenommen. Auf den Räumlichkeiten in Obereggen wurden ausserordentlich CHF 0,4 Mio. abgeschrieben.

## Wertberichtigungen und Rückstellungen

Der Bestand und die Entwicklung der Wertberichtigungen auf risikobehafteten Positionen sind im Anhang 3.9 ausgewiesen. Der Vorjahresbestand wurde durch Beanspruchungen der Wertberichtigungen für in früheren Jahren wertberichtigte Positionen um CHF 1,9 Mio. (i.V. 0,2 Mio.) abgebaut. Per Jahresende wurden zu Lasten der Position Wertberichtigungen CHF 0,5 Mio. gebildet. Zu Lasten des Zinsertrags wurden keine Reserven gebildet. Die im Jahr 2003 in Kraft gesetzten Richtlinien für die Ermittlung der Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft haben sich bewährt. Mit den bestehenden Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken sind alle erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft breit abgestützt. Dank breiter Streuung der Ausleihungen sowie einer konsequenten Bewirtschaftung der problematischen Kreditpositionen konnten die Ausfälle aus dem Kreditgeschäft tief gehalten werden.

## Reserven für allgemeine Bankrisiken

Den Reserven für allgemeine Bankrisiken konnten dank dem sehr erfreulichen Geschäftsergebnis weitere CHF 6,6 Mio. (i.V. 6,1 Mio.) zugewiesen werden. Diese Reserven, die bei den Eigenmittel-Unterlegungsvorschriften angerechnet werden können, betragen per Jahresende CHF 117,7 Mio.

## Treuhandgeschäfte

Wie im Vorjahr war Ende Jahr kein Bestand an Geldern vorhanden, die im Namen der Bank, aber auf Rechnung und Gefahr der Kunden, am Euromarkt angelegt werden. Ebenfalls unter den Treuhandanlagen verbucht sind die für die Banken und den Bund verwalteten Konti im Zusammenhang mit Grundverbilligungsvorschüssen im Rahmen der Wohneigentumsförderung des Bundes. Den Einzelkonti stehen die Vorschusskonti der finanzierenden Banken und des Bundes gegenüber. Ende 2010 belief sich der Gesamtbestand der 1 583 BWO/WEG-Konti auf CHF 501,4 Mio. (i.V. 625,2 Mio.).

Die Treuhandkonti werden unter den Ausserbilanzgeschäften ausgewiesen.

## Offene Depots

Ende 2010 verwalteten wir für unsere Kunden in 3 372 (i.V. 3 482) offenen Depots folgende, zu Marktpreisen berechnete Werte:

	in Mio. CHF	
	2010	Vorjahr
<i>Schweizerische Wertpapiere</i>		
Eigene Kassenobligationen	202,5	206,9
Fremde Kassenobligationen	1,0	1,5
Obligationen und ähnliche Forderungspapiere	36,5	36,2
Aktien und ähnliche Beteiligungspapiere	429,9	457,7
Edelmetalle	2,7	2,7
	<b>672,6</b>	<b>705,0</b>
<i>Ausländische Wertpapiere</i>		
Obligationen und ähnliche Forderungspapiere	71,2	72,3
Aktien und ähnliche Beteiligungspapiere	294,2	307,7
	<b>365,4</b>	<b>380,0</b>
<b>Total</b>	<b>1 038,0</b>	<b>1 085,0</b>

Die gesamten in Depots verwalteten Kundenvermögen sanken um CHF 47,0 Mio. oder 4,3 % gegenüber einem Anstieg um CHF 148,4 Mio. im Vorjahr. Nicht in obigen Zahlen enthalten sind die in Depots eingebuchten Grundpfandtitel.

## **Emissionsgeschäft**

Im Berichtsjahr war die Bank bei 14 Anleihen (i.V. 22) als Syndikatsmitglied beteiligt.

## **Börsengeschäft**

Im abgelaufenen Börsenjahr dominierten die Themen Europäische Schuldenkrise, Nachbearbeitung der grossen Finanzdepression, Frankenstärke und das «Quantitative Easing» der US-Notenbank Federal Reserve (Fed). Der SMI erreichte sein Jahreshoch im April bei 6991 Punkten und fiel anschliessend auf das Jahrestief von 5945 Zähler im Juli. Gegen Ende Jahr setzte eine Erholung ein und der SMI schloss das Jahr bei 6436 Punkten.

Die Zahl der Börsenabrechnungen (inklusive den an der Eurex gehandelten Derivaten) für unsere Kunden liegt im Berichtsjahr bei 8 512. Dies entspricht gegenüber dem Vorjahr einer Zunahme um 6,8 %.

## **Erfolgsrechnung**

Der Erfolg aus dem Zinsgeschäft stieg um 1,4 % auf CHF 29,9 Mio. Das gute Ergebnis ist in erster Linie auf die grosse Nachfrage nach Wohnbaufinanzierungen und Investitionsfinanzierungen zurückzuführen. Der Druck auf die Zinsmarge hält wegen dem tiefen Zinsniveau und dem rauen Marktumfeld weiterhin an. Dieser Trend dürfte sich 2011 fortsetzen. Das Ausleihungsvolumen konnte um weitere CHF 96,1 Mio. respektive 5,4 % erhöht werden. Nach Verzinsung des Dotationskapitals und nach Rückstellung der fraglichen Zinsen betrug die Zinsmarge, gemessen an der durchschnittlichen Bilanzsumme, 1,31 % gegenüber 1,33 % im Vorjahr. Die Bank verzichtet zu Gunsten einer kundenfreundlichen Zinspolitik bei den Ausleihungen bewusst auf eine höhere Zinsmarge. So wird bei den Zinssätzen für Hypotheken auf Gewerbeobjekte kein Zuschlag berechnet. Die Bank ist zudem auch zurückhaltend bei den Risikozuschlägen auf die Zinssätze. Auch werden die Hypothekarzinsen entgegen dem Markttrend nicht viertel- sondern halbjährlich belastet. Dank dem wieder gestiegenen Vertrauen in die Finanz- und Kapitalmärkte und dem höheren Volumen bei den Börsengeschäften konnte der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft um 7,4 % auf CHF 6,8 Mio. gesteigert werden. Damit macht der Kommissionserfolg rund 18 % vom gesamten Betriebsertrag aus.

Der Erfolg aus dem Handelsgeschäft stieg gegenüber dem Vorjahr um CHF 0,1 Mio. auf rund CHF 1,3 Mio.

Aus der Veräusserung verschiedener unter den Finanzanlagen verbuchten Fonds resultierte ein Gewinn von CHF 0,06 Mio.

Der Beteiligungsertrag reduzierte sich aufgrund tieferer Dividendenausschüttungen auf CHF 0,3 Mio.

Dank einer effizienten Kostenkontrolle lag der Geschäftsaufwand mit CHF 17,7 Mio. (i.V. 17,2 Mio.) unter dem vorgegebenen Budget.

Die Personalkosten fielen mit CHF 9,4 Mio. um CHF 0,1 Mio. geringfügig höher aus. Der Sachaufwand erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 5,2 % auf CHF 8,2 Mio. (i.V. 7,8 Mio.) und lag damit deutlich unter Budget. Die Kosten-/Ertrags-Relation bewegt sich mit 46,1 % weiterhin auf einem ausgezeichneten Niveau.

In der Position Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste wurden Wertberichtigungen für Ausfallrisiken im Umfang von CHF 0,1 Mio. (i.V. 0,4 Mio.) gebildet, was einem sehr guten Wert entspricht. Diese Position zeigt die gute Qualität der Ausleihungen. Die Wertberichtigungen auf Ausfallrisiken werden auf der Basis einer laufenden und dem Vorsichtsprinzip unterliegenden Beurteilung des gesamten Kreditportefeuilles ermittelt.

Verluste, für die in den Vorjahren keine vorsorglichen Rückstellungen gebildet wurden, fielen lediglich im Umfang von CHF 0,011 Mio. (i.V. 0,008 Mio.) an. Auf Immobilien, Mobiliar und Einrichtungen, auf Maschinen und Geräte sowie übrige Sachanlagen wurden Abschreibungen von CHF 2,763 Mio. (i.V. 3,970 Mio.) vorgenommen. Die Sachanlagen in Form von Maschinen und Mobiliar sind vollumfänglich abgeschrieben. Als ausserordentlicher Aufwand ist die Zuweisung von CHF 6,6 Mio. (i.V. 6,1 Mio.) an die Reserven für allgemeine Bankrisiken verbucht.

Wie schon in den Vorjahren sind in der Erfolgsrechnung keine Erträge aus Auflösung von stillen Reserven enthalten.

## **Gewinnverwendung**

Der ausgewiesene Reingewinn beträgt nach der Dotierung der Reserven für allgemeine Bankrisiken CHF 11,7 Mio. (i.V. 11,3 Mio.). Dies entspricht einer Steigerung um 3,4 %.

Daraus wurde das Dotationskapital von CHF 30 Mio. dem Kanton gesetzeskonform zu den Selbstkosten verzinst. Dies ergab für das Berichtsjahr analog des letzten Jahres mit einem durchschnittlichen Zinssatz von 2,5 % den Betrag von CHF 0,75 Mio.

Vom Reingewinn, der nach der Verzinsung des Dotationskapitals verbleibt, sind gemäss Kantonallbankgesetz dem Kanton 60 % und den gesetzlichen Reserven 40 % zuzuweisen.

Aufgrund dieser Vorgaben erhielt der Kanton aus dem Geschäftsergebnis eine Gewinnzuweisung von CHF 6,52 Mio. (i.V. 6,33 Mio.).

Zusammen mit der Verzinsung des Dotationskapitals stieg die Zuweisung an den Kanton im Vergleich zum Geschäftsjahr 2009 von CHF 7,11 Mio. um CHF 0,16 Mio. oder 2,3 % auf CHF 7,27 Mio.

Den gesetzlichen Reserven wurden gesetzeskonform CHF 4,35 Mio. (i.V. 4,22 Mio.) zugewiesen.

Die Eigenkapitalrendite vor der Zuweisung an die Reserven für allgemeine Bankrisiken beträgt 9,7 % (i.V. 9,8 %).

### **Ereignisse nach dem Bilanzstichtag**

Zwischen dem Bilanzdatum und der Drucklegung des Geschäftsberichtes sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, die einen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank haben könnten.

### **Bankbehörden**

Am 14. Juni 2010 wurde Roland Dähler, Appenzell, als Nachfolger von Bruno Koster, Weissbad, vom Grossen Rat in den Bankrat gewählt. An dieser Stelle danken wir Bruno Koster herzlich für das 10-jährige Engagement zu Gunsten der Appenzeller Kantonalbank.

Ansonsten erfuhr der Bankrat im Berichtsjahr keine weitere Änderung der Zusammensetzung.

### **Personal**

Am Jahresende waren insgesamt 91 Mitarbeitende angestellt, gleichviel wie per Ende 2009.

Auf Vollzeitstellen umgerechnet sind dies 76 (i.V. 76) Stellen, wobei die 10 Lernenden mit einem halben Pensum angerechnet werden. Insgesamt werden 28 Teilzeitstellen angeboten, was insbesondere auch Familienfrauen ermöglicht, einer beruflichen Tätigkeit nachzugehen.

Am Jahresende waren angestellt: 42 Mitarbeiterinnen (24 Teilpensen = 15,1 Vollzeitstellen), 39 Mitarbeiter (4 Teilpensen = 3,3 Vollzeitstellen), 7 Lehrtöchter und 3 Lehrlinge.

83 Mitarbeitende (inklusive 9 Lernende) waren in Appenzell, 6 (inklusive 1 Lernender) in Oberegg sowie je 1 Mitarbeiterin in Weissbad und in Haslen beschäftigt.

### *Ausbildung*

Der sorgfältigen und umfassenden Ausbildung des Personals wird grosse Beachtung geschenkt. Es wurden verschiedene interne und externe Ausbildungsveranstaltungen angeboten. Insgesamt wendete die Bank für die Personalschulung ohne die internen Kosten rund CHF 132 000.— auf. Wir unterstützen zudem die berufsbegleitenden Ausbildungen und bieten unseren Arbeitnehmenden entsprechende flexible Arbeitszeitmodelle.

### **Dank**

Vertrauen, Sympathie und Emotion sind wichtige Elemente für gelebte Kundenorientierung. Dass die Appenzeller Kantonalbank dies nicht nur verspricht, zeigen unsere Mitarbeitenden täglich. Im intensiven Wettbewerb sind gut ausgebildete, motivierte Mitarbeitende und zufriedene Kunden der Schlüssel zum Erfolg. Die Appenzeller Kantonalbank hat wie die Kundenumfrage zeigt beides und darüber sind wir sehr glücklich. Denn die Mitarbeiterzufriedenheit beeinflusst die Kundenzufriedenheit – und umgekehrt.

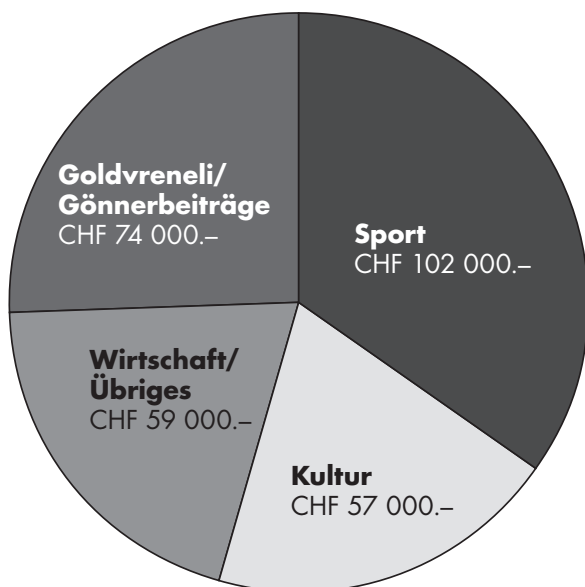
Wir danken unseren Mitarbeitenden für ihr Engagement und unseren Kundinnen und Kunden für ihr Vertrauen.

# Sponsoring und Öffentlichkeitsarbeit

Gesellschaftliches Engagement durch Sponsoring ist uns seit Jahren ein grosses Anliegen. So schenken wir vielen Vereinen und anderen Gruppierungen unvergessliche Momente beim Turnen, Singen, Skifahren, Schiessen, Musizieren und vielen weiteren Tätigkeiten.

Dabei möchten wir nicht nur Vereine im Sport-, Kultur- und Sozialbereich sponsoren, sondern engagieren uns primär für Vereine und Projekte, von denen Appenzellerinnen und Appenzeller genauso profitieren wie auch vor- oder nachgelagerte Organisationen, insbesondere auch die Wirtschaft im Allgemeinen und der Tourismus im Besonderen.

2010 hat die Appenzeller Kantonalbank, hauptsächlich in Appenzell Innerrhoden und Appenzell Ausserrhoden, Vereine und ähnliche Gruppierungen mit insgesamt rund CHF 292 000.– unterstützt.



Aufteilung Beiträge nach Bereichen

Die Tauzieh-Weltmeisterschaft, die vom 4. bis 9. September 2012 stattfindet, unterstützen wir als einer der Hauptsponsoren. Für die Durchführung der Weltmeisterschaft 2012 ist der Verein «Freunde des Tauzieh-Sports, Appenzell» verantwortlich.

Die Durchführung des Anlasses «Unternehmensspiegel Appenzellerland», welcher am 5. März 2010 in der Linde Teufen stattfand, haben wir mit einem grosszügigen finanziellen Beitrag gesponsert. Das Institut für Unternehmensführung der Fachhochschule St. Gallen präsentierte diese Studie den Gewerbetreibenden erstmals.

Darüber hinaus konnten wir mit über hundert Goldvreneli wieder manche Vereinstombola oder Hauptversammlung bereichern.

## Engagements für die Wirtschaft

Dem gemeinnützigen Verein «Startfeld» haben wir einen finanziellen Beitrag geleistet. Dieser Verein versteht sich als Kompetenzzentrum zur Förderung junger Unternehmer in der Ostschweiz. Ziel des Vereins ist es, über die Gründung von innovativen Unternehmen nachhaltige, qualifizierte Arbeitsplätze und damit einen volkswirtschaftlichen Mehrwert im Kantonsgebiet zu schaffen.

Auch im Jahr 2010 haben wir Appenzellerland Tourismus mit einem grosszügigen Beitrag an den Ferienpass sowie den Bergwirteverein Alpstein bei der Umsetzung des Alpsteinpasses 2010 unterstützt.

## Engagements für den Sport

«Wir tun etwas für Sie.» Diesen Slogan unserer Bank setzen wir auch mit verschiedenen langjährigen Engagements für Vereine oder mit der Unterstützung von Anlässen um. An dieser Stelle möchten wir Ihnen einen – aus Platzgründen unvollständigen – Einblick in unsere Sport-Unterstützungsliste geben:

Appenzeller Kantonal-Schwingerverband (Schwägälp-Schwinget)  
FC Appenzell (Testspiel FC Wil – FC St. Gallen)  
FC Urnäsch  
Handballriege TV Appenzell  
Infanterie-Schützenverein Ried (100-Jahr-Jubiläum)  
Kantonalschützenverband AI (125-Jahr-Jubiläum)  
Kantonalschützenverein AR  
Rad- und Mountainbike Club Appenzell (Clubbekleidung)  
Reitverein Gais und Umgebung (Reitsportanlass)  
Rhythmische Gymnastik Teufen (Säntis-Cup)  
Skiclub Brülisau-Weissbad und Steinegg (Bus)  
Sport- und Wanderclub Brülisau (Berglauf)  
Trainingsgemeinschaft Appenzell (Skisport)  
TV Waldstatt (Waldstattlauf)  
VBC Appenzell-Gonten (Volleyball)

## Engagements für die Kultur

Grössere Engagements in diesem Bereich sind das Postplatz Open Air, das Appenzeller Ländlerfest, das A-Cappella-Festival sowie die Appenzeller Kabarett-Tage.

Vom 19. Juni bis 4. Juli 2010 fand das Freilichtspiel «De Brand vo Apeezöll» statt. Das Theaterstück mit insgesamt 15 Vorstellungen und über 7000 Zuschauern ist beim Publikum sehr gut angekommen. Gerne hatten wir die Theatergesellschaft Appenzell mit einem finanziellen Beitrag als Hauptsponsor unterstützt.



Verschiedene weitere grössere und kleinere Veranstaltungen, die wir unterstützt haben, bereicherten das kulturelle Angebot in unserem Hauptmarktgebiet. Einige Engagements aus diesem Gebiet:

Ausstellung Bibel in Bildern (Kloster Maria der Engel, Appenzell)  
Burg Clanx Festival  
Ernst Hohl Kulturstiftung Appenzell (Ausstellung)  
Jugendbrassband Ostschweiz (Musiklager)  
Männerchor Oberegg (100-Jahr-Jubiläum)  
Musikgesellschaft Harmonie Appenzell (Frühjahr-/ Winterkonzert)  
Musikgruppe «Erscht-Rächt» (Festival Fribourg)  
Stiftung Heilig-Kreuz Kapelle Appenzell (Bau- und Renovationsarbeiten)  
Stiftung Liner Appenzell (Schülerkonzerte)  
Verein Bibliothek Stein

### **Übrige Engagements**

Nachfolgend weitere Beiträge unserer Bank, die sich nicht eindeutig den vorgenannten Kategorien zuweisen lassen:

1. Innerrhoder Elternbildungstag  
Adventssingen mit Bruder Karl  
Feuerwehrverein Oberegg (Jubiläumsfeier)  
Frauen Kantonsrat AI und AR (Autorinnenlesung)  
KISO Arbeitsstelle Kirche und Soziales (Suppentag)  
Schweizer Alpen-Club SAC (Betreuung Kletterwand, 100-Jahr-Jubiläum)  
Touring-Club der Schweiz (Oldtimertreff Schwägälp)  
Viehzuchtgemeinschaft Oberegg-Reute (Viehschau-Schelle)

**«Wir tun etwas für Sie.» – unser Slogan aktiv umgesetzt!**

# Zusammenarbeit und gemeinsame Unternehmen

Die Kantonalbanken pflegen seit vielen Jahren eine aktive Zusammenarbeit. Diese vollzieht sich in grossem Masse über die mittlerweile rund 20 Netzwerkpartner und Gemeinschaftswerke. Zudem bestehen auch Kooperationen mit verschiedenen ausländischen Partnern.

## «Zentral produzieren, lokal vertreiben»

Netzwerkpartner sind überregional, national und international tätige Gemeinschaftswerke, an denen alle oder einzelne Institute beteiligt sind. In der Entwicklung hin zu Universalbanken haben die Kantonalbanken über das traditionelle Spar- und Hypothekengeschäft hinaus ein vielfältiges Angebot an Finanzprodukten und -dienstleistungen geschaffen. Dabei sind in der Gruppe auch verschiedene Kompetenz- und Produktionszentren entstanden – insbesondere im Fonds- und Vorsorgegeschäft, in der Vermögensverwaltung, im Kartengeschäft, in der Ausbildung und im Informatikbereich. Die Kooperation über Gemeinschaftswerke bringt Grössenvorteile und erlaubt es, Kräfte und Kompetenzen zu bündeln, Synergien zu nutzen und Know-how aufzubauen. Die Gemeinschaftswerke vertreiben ihre Produkte und Dienstleistungen in erster Linie über die Kantonalbanken, einzelne bearbeiten die Märkte auch direkt oder über weitere Partner.

Nach dem Motto «Zentral produzieren, lokal vertreiben» kommen auf diese Weise die Stärken der Kantonalbanken – lokale Verankerung und Kundennähe – optimal zum Tragen, ohne dass das einzelne Institut dabei seine Eigenständigkeit verliert. Die Kantonalbanken setzen zudem auf bi- oder multilaterale Zusammenarbeit.

## Zusammenarbeit als Schlüssel zum Erfolg

Bis heute gingen die Kantonalbanken bei der Zusammenarbeit vor allem den Weg über gemeinsame Unternehmen. Der Verband Schweizerischer Kantonalbanken und die einzelnen Kantonalbanken werden auch in Zukunft neue Kooperationen in spezifischen Fachbereichen aufbauen. Der wirtschaftliche Erfolg der Institute und ihrer Netzwerkpartner liefert den Beweis für die «Kraft der Zusammenarbeit» und bildet gleichzeitig eine wichtige Grundlage für den profitablen Fortbestand der Bankengruppe.

Die Netzwerkpartner der Kantonalbanken sind unter anderem in folgenden Bereichen aktiv:

- Anlage und Vorsorge mit der Swisscanto-Gruppe
- Karten mit der Aduno-Gruppe
- Aus- und Weiterbildung mit der IGK, Interessengemeinschaft der Kantonalbanken für Kaderausbildung
- Geldmarkt-Brokerage mit der Finarbit AG
- Hypothekenrefinanzierung mit der Pfandbriefzentrale der Schweizerischen Kantonalbanken

Weitere Informationen unter [www.kantonalbank.ch](http://www.kantonalbank.ch) oder bei unserer Bank.

# Corporate Governance

Die Schweizer Börse (SWX) hat Richtlinien der Corporate Governance erlassen. Sie betreffen sämtliche Unternehmen, die in der Schweiz domiziliert sind und deren Beteiligungsrechte an der SWX kotiert sind.

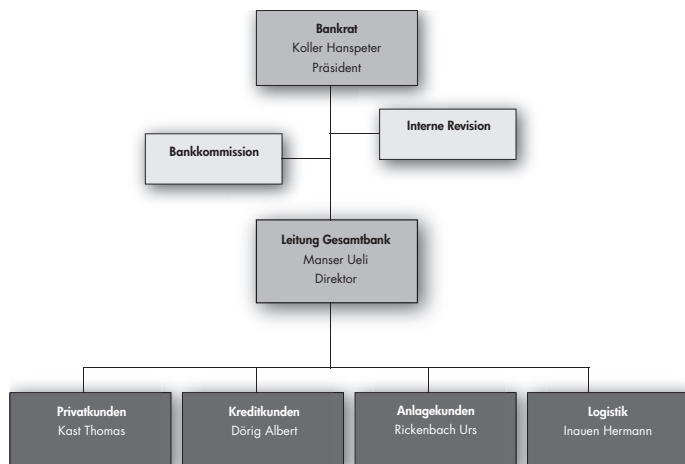
Corporate Governance ist die Gesamtheit der auf die Eigentümerinteressen ausgerichteten Grundsätze, die unter Wahrung von Entscheidungsfähigkeit und Effizienz auf der obersten Unternehmensebene Transparenz und ein ausgewogenes Verhältnis von Führung und Kontrolle anstreben. Als nicht kotiertes Unternehmen ist die Appenzeller Kantonalbank zwar nicht den SWX-Richtlinien unterstellt, im Sinne der offenen Information gegenüber den Kantonseinwohnern als Eigner der Bank sowie gegenüber den Anlegern und Kunden berichtet sie aber trotzdem detailliert über die sie betreffenden Aspekte der Corporate Governance-Richtlinien.

## Unternehmensstruktur

### Rechtsform

Die Appenzeller Kantonalbank ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts gemäss Gesetz über die Appenzeller Kantonalbank vom 28. April 1940 mit diversen Revisionen sowie der dazu gehörenden Verordnung.

### Organigramm



## Kapitalstruktur

Der Kanton Appenzell Innerrhoden stellt der Bank das erforderliche Dotationskapital zur Verfügung. Dieses ist dem Kanton zu Selbstkosten zu verzinsen. Die Höhe des Dotationskapitals wird durch den Grossen Rat festgelegt. Es beträgt zurzeit CHF 30 Mio. und wurde letztmals durch Grossratsbeschluss vom 22. März 1993 um CHF 10 Mio. erhöht. Der Kanton AI ist zu 100 % Eigentümer der Appenzeller Kantonalbank. Detaillierte Angaben zum gesamten Eigenkapital finden sich in den Kapiteln 3.10 und 3.11 im Anhang zur Jahresrechnung.

## Bankrat

### Zusammensetzung

Der Bankrat besteht aus neun Mitgliedern, die vom Grossen Rat jeweils für eine vierjährige Amtsdauer gewählt werden. Die aktuelle Amtsdauer begann am 25. Juni 2007. Der Präsident des Bankrates wird ebenfalls durch den Grossen Rat gewählt, im Übrigen konstituiert sich der Bankrat selber.

Bei der Wahl des Bankrates hat die Wahlbehörde gemäss Kantonalbankgesetz darauf zu achten, dass nach Möglichkeit alle Erwerbsgruppen vertreten sind. Die Standeskommission ist im Bankrat mit mindestens einem, maximal aber mit drei Mitgliedern vertreten. Die von der Standeskommission delegierten Bankräte gelten im Sinne des Rundschreibens 2008/24 der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) als nicht unabhängig. Dr. Daniel Fässler gilt somit im Sinne des Rundschreibens als nicht unabhängig. Nach zehnjähriger Zugehörigkeit zum Bankrat erklärte Bruno Koster im Berichtsjahr seinen Rücktritt. Kurt Ebnetter wurde in der Folge zum Ersatzmitglied der Bankkommission gewählt. Als neues Mitglied des Bankrates konnte Roland Dähler begrüsst werden.

### Mitglieder

Hanspeter Koller, 1960, Schweizer

Im Bankrat seit 14.6.1999, Präsident seit 23.6.2003

Elektro- & Energie-Ing. FH, NDS Wirtschafts-Ing. STV

Leiter Energie- und Wasserversorgung Appenzell, Sekretär der Feuerschaugemeinde Appenzell

Mandate:

VR Luftseilbahn Wasserauen-Ebenalp AG, Schwende

VR Druckerei Appenzeller Volksfreund, Appenzell

VR Bischofberger Druck AG, Oberegg

VR Kunz-Druck & Co. AG, Teufen AR

SR Vorsorgestiftung Sparen3 der Appenzeller Kantonalbank

Dr. iur. Daniel Fässler, 1960, Schweizer

Im Bankrat seit 16.6.2008

Mitglied der Bankkommission und Vizepräsident seit

16.6.2008

Rechtsanwalt

Mandate:

Landammann des Kantons Appenzell Innerrhoden

Partner der Anwaltskanzlei Fässler Rechsteiner Trutmann, St. Gallen

VR-Präsident Glattstrom Buchholz AG, St. Gallen

VR Luftseilbahn Jakobsbad-Kronberg AG, Gonten

VR plusimmo AG, Schaffhausen

Gesellschafter Dörig GmbH, St. Gallen

Mitglied der Ostschweizer BVG- und Stiftungsaufsicht, St. Gallen

SR Vorsorgestiftung Sparen3 der Appenzeller Kantonalbank

Beat Kölbener, 1953, Schweizer  
Im Bankrat seit 23.6.2003  
Mitglied der Bankkommission seit 24.6.2004 und Prüfungsdelegierter seit 12.10.2007  
Bankkaufmann  
Mandate:  
VR-Präsident Emil Ebnetter & Co. AG, Appenzell und weitere Mandate der Appenzeller Alpenbitter-Gruppe  
VR-Präsident Appenzellerland Regionalmarketing AG, Herisau  
VR Luftseilbahn Wasserlauben-Ebenalp AG, Schwende  
SR Vorsorgestiftung Sparen3 der Appenzeller Kantonalbank

Bruno Koster, 1958, Schweizer  
Im Bankrat von 25.6.2001 bis 14.6.2010  
Ersatzmitglied der Bankkommission von 16.6.2008 bis 14.6.2010  
Elektro-Ing. FH, NDS Wirtschafts-Ing. STV  
Miteigentümer und Mitglied der Geschäftsleitung KUK Electronic AG, Appenzell  
Mandate:  
VR-Präsident KUK Electronic AG, Appenzell  
VR-Präsident TMF Extraktionswerk AG, Kirchberg SG  
SR-Präsident Stiftung Kloster Maria der Engel, Appenzell

Kurt Ebnetter, 1957, Schweizer  
Im Bankrat seit 21.6.2004  
Ersatzmitglied der Bankkommission seit 14.6.2010  
Dipl. Bankfachexperte  
Vorsitzender der Geschäftsleitung der alba-Gruppe, Appenzell  
Mandate:  
Diverse VR- und Stiftungsratsmandate für die alba-Gruppe, Appenzell  
VR-Präsident der Affi Davit AG, Wittenbach

Josef Manser, 1951, Schweizer  
Im Bankrat seit 24.6.2002  
Sekundarlehrer  
Mandate:  
Grossrat Kanton AI  
Bezirksrat Bezirk Gonten  
Präsident Kirchgemeinde Gonten

Gabi Weishaupt, 1958, Schweizerin  
Im Bankrat seit 23.6.2003  
Stellvertreterin des Prüfungsdelegierten seit 12.10.2007  
Kauffrau  
Leiterin Ronald McDonald Elternhaus, St. Gallen  
Mandate:  
SR SWICA-Stiftung Appenzell, Appenzell

Roman Boutellier, 1950, Schweizer  
Im Bankrat seit 21.6.2004  
Dr. sc. math. ETH  
Ordinarius für Innovations- und Technologiemanagement an der ETH Zürich  
Vizepräsident für Personal und Ressourcen der ETH Zürich  
Mandate:  
VR-Präsident Ammann Group Holding AG, Bern  
VR-Präsident Ammann BauAusrüstung AG, Langenthal  
VR Georg Fischer, Schaffhausen  
VR Rychiger AG, Steffisburg  
SR-Präsident Stiftung für Innovation, Entwicklung und Forschung Graubünden  
SR Durach-Stiftung, Schaffhausen  
Diverse Stiftungsratsmandate für die Eidgenössische Technische Hochschule Zürich  
SR Vontobel-Stiftung, Zürich  
Vorstand Verein Schweizer Kurse für Unternehmensführung SKU, Zürich

Josef Koch, 1965, Schweizer  
Im Bankrat seit 25.6.2007  
Meisterlandwirt/Lehrbetrieb  
Mandate:  
Grossrat Kanton AI  
Stillstehender Hauptmann Bezirk Gonten  
Vorstand Bauernverband Appenzell AI, Appenzell  
Vorstand Alpengenossenschaft Widderalp, Appenzell  
Landwirtschaftliche Bildungskommission  
Landwirtschaftskommission

Roland Dähler, 1961, Schweizer  
Im Bankrat seit 14.6.2010  
Elektroniker, dipl. Produktmanager, eidg. dipl. Marketingplaner  
Inhaber und Geschäftsführer Optimatik AG, Gais  
Mandate:  
VR-Präsident Optimatik AG, Gais  
VR Luftseilbahn Jakobsbad-Kronberg AG, Gonten

#### *Organisation*

Die Aufgaben des Bankrates sind in Art. 14 des Kantonalbankgesetzes und Art. 23 der Verordnung umschrieben. Der Bankrat ist das höchste Organ der Bank und übt die Oberaufsicht über die Geschäftstätigkeit aus. Er ist zuständig für die Festlegung und Durchsetzung der Unternehmenspolitik und der Leitlinien für die Geschäftsführung und Geschäftstätigkeit sowie den Erlass der Kompetenzordnung.

Er wählt

- den Vizepräsidenten des Bankrates und die Mitglieder der Bankkommission,
- den Prüfungsdelegierten und dessen Stellvertreter,
- den Direktor und die Vizedirektoren,
- die bankengesetzliche Revisionsstelle,
- die Interne Revision.

Der Bankrat beschliesst über grosse Kundenausleihungen. Pro Jahr trifft sich der Bankrat zu sechs bis neun Sitzungen und ist beschlussfähig, wenn mindestens sechs Mitglieder anwesend sind.

Die Bankkommission, in der die Standeskommission mit einem, maximal mit zwei Mitgliedern vertreten ist, nimmt die ihr gemäss Art. 24 des Kantonalbankgesetzes und Art. 15 der Verordnung zugewiesenen Aufgaben wahr. Sie überwacht insbesondere die Einhaltung der gesetzlichen und reglementarischen Vorschriften und den Vollzug der durch den Bankrat gefassten Beschlüsse. Zudem bereitet sie die vom Bankrat zu behandelnden Geschäfte vor und begutachtet sie. In ihren Aufgabenbereich fallen auch Kreditentscheide, die die Kreditkompetenz des Direktors übersteigen.

Der Direktor nimmt ohne Stimmrecht an den Sitzungen des Bankrates und der Bankkommission teil und ist für die Protokollführung verantwortlich.

#### *Kontrollinstrumente*

Die Interne Revision unterstützt den Bankrat in der Wahrnehmung seiner Aufsichtspflichten gemäss Bundes- und Kantonalbankgesetz. Sie ist unmittelbar dem Präsidenten des Bankrates unterstellt. Das Mandat ist der Internen Revision der St. Galler Kantonalbank übertragen. Leitender Revisor ist Raphael Sidler.

Das jährliche Prüfungsprogramm wird vom Bankrat genehmigt. Dieser kann auch spezielle Prüfungen anordnen. Die Revisionsberichte werden direkt dem Bankratspräsidenten zuhanden des Bankrates und dem Prüfungsdelegierten und dessen Stellvertreter zugestellt. Über die Tätigkeit erstellt die Interne Revision jährlich einen ausführlichen Rechenschaftsbericht.

#### *Entschädigungen*

Die Bank informiert in der Frage der Honorierung der Oberaufsicht transparent. Der Bankrat legt die nachstehend aufgeführten Entschädigungen selber fest.

<b>Fixum</b>	CHF
Präsident	30 000.–
Vizepräsident	15 000.–
3. Mitglied der Bankkommission	15 000.–
übrige Mitglieder	4 000.–

Den Mitgliedern des Bankrates wird kein Bonus ausbezahlt.

<b>Sitzungsgelder</b>	CHF
bis 2 Stunden	200.–
über 2 Stunden	350.–
Taggeld	400.–

Die Gesamtentschädigung inklusive Sitzungsgeld macht für das Berichtsjahr CHF 144 868.40 aus.

Die Mitglieder des Bankrates haben wie die Mitarbeitenden Anrecht auf Vergünstigungen für 1. Hypotheken auf Wohneigentum bis zu CHF 500 000.—. Die maximal mögliche Vergünstigung beträgt CHF 6 500.— pro Jahr. Per Ende 2010 waren unter diesem Titel Kredite im Ausmass von CHF 2 567 000.— ausstehend. Die entsprechende Zinsvergünstigung für alle Bankrats-Mitglieder zusammen machte für das Jahr 2010 CHF 25 513.15 aus. Die Kredite an Mitglieder des Bankrates und diesen nahe stehenden natürlichen und juristischen Personen betragen per 31. Dezember 2010 insgesamt CHF 5 291 450.—, beansprucht mit CHF 3 458 450.—.

#### **Geschäftsleitung**

Für die Geschäftsführung der Appenzeller Kantonalbank ist der Direktor verantwortlich. Er ist insbesondere verantwortlich für die Umsetzung der Unternehmensstrategie und für das Geschäftsergebnis. Er informiert den Bankrat periodisch über die Zielerreichung in der Unternehmensplanung, über eingeleitete Massnahmen und über die Risikosituation.

Für das Geschäftsjahr 2010 war als Direktor verantwortlich:

Ueli Manser, 1964, dipl. Treuhandexperte, dipl. Steuerexperte  
Leiter Gesamtbank

Angestellt seit 2006

Beruflicher Werdegang:

Banklehre bei der Appenzeller Kantonalbank, Appenzell  
Anstellungen bei verschiedenen Treuhandgesellschaften in  
St. Gallen

Ab 1989 bei der OBT AG St. Gallen, ab 2002 als Partner  
und Fachbereichsleiter Steuern und Recht

Mandate:

Grossrat Kanton AI

VR-Präsident Alpstein Finanz AG, Appenzell  
VR Stark AG, Altstätten  
VR Verband Schweizerischer Kantonalbanken, Basel  
SR Swisscanto Anlagestiftungen, Zürich  
SR Vorsorgestiftung Sparen3 der Appenzeller Kantonalbank

Die in der nachfolgenden Aufstellung aufgeführten Bereichsleiter unterstützen den Direktor in der Geschäftsführung:

Albert Dörig, 1949, dipl. Bankfachexperte  
Bereichsleiter Kreditkunden, Vizedirektor  
Angestellt seit 1973  
Beruflicher Werdegang:  
Banklehre bei der Appenzeller Kantonalbank, Appenzell  
Anstellung bei einem Finanzdienstleister in Genf  
Mandate:  
VR Alpstein Finanz AG, Appenzell  
VR Appenzeller Versicherungen, Appenzell

Urs Rickenbach, 1962, dipl. Bankfachexperte,  
Finanzplaner mit eidg. Fachausweis  
Bereichsleiter Anlagekunden, Vizedirektor  
Angestellt seit 2009  
Beruflicher Werdegang:  
Banklehre bei der Thurgauer Kantonalbank, Arbon  
Anstellung bei verschiedenen Finanzdienstleistern in der Ostschweiz, zuletzt Leiter Private Banking bei der Credit Suisse in Buchs  
Mandate: keine

Hermann Inauen, 1962, Betriebsökonom FH  
Bereichsleiter Logistik  
Angestellt seit 1990  
Beruflicher Werdegang:  
Banklehre bei der Appenzeller Kantonalbank, Appenzell  
Anstellungen bei verschiedenen Banken in Genf und St. Gallen  
Mandate:  
Kassier Schulgemeinde Steinegg

Thomas Kast, 1979, Betriebsökonom FH  
Bereichsleiter Privatkunden  
Angestellt seit 2000  
Beruflicher Werdegang:  
Kaufmännische Lehre bei der Schweizerischen Mobiliar, Appenzell  
Mandate: keine

#### *Entschädigungen*

Die fixen Entschädigungen und die Boni des Direktors und

der Vizedirektoren werden durch die Bankkommission festgelegt. Auch das Reglement über die Vergünstigungen von Bankdienstleistungen für das Personal sowie die Spesenregelungen werden durch die Bankkommission erlassen.

#### **Revisionsstelle**

##### *Mandatsträger*

PricewaterhouseCoopers AG, St. Gallen, amtiert als bankengesetzliche Revisionsstelle. Leitender Revisor ist Hans Wey, dipl. Wirtschaftsprüfer, erstmals zuständig für die Prüfung der Jahresrechnung 2010.

Die Revisionsstelle hat bei der Ausübung ihres Mandats die massgebenden Unabhängigkeitsvorschriften zu beachten.

##### *Mandatsdauer*

Die aktuell gültige Auftragsbestätigung der PricewaterhouseCoopers AG, St. Gallen, ist datiert vom 9. September 2010. Das Mandat ist nicht befristet.

##### *Revisionshonorar*

Als Revisionshonorar wurden der PricewaterhouseCoopers AG insgesamt CHF 236 182.– bezahlt.

##### *Zusätzliche Honorare*

Im Berichtsjahr wurden an die PricewaterhouseCoopers AG für andere Dienstleistungen als diejenigen im Sinne der bankengesetzlichen Revisionsstelle Honorare von CHF 23 890.– bezahlt. Dabei handelte es sich um die Überprüfung eines IT-Projektes.

#### **Aufsichts- und Mitwirkungsrechte des Kantons**

Die Kantonalbank steht unter der Oberaufsicht des Grossen Rates. Dieser erlässt die Verordnung zum Vollzug des Kantonalbankgesetzes, bestimmt die Höhe des Dotationskapitals, wählt den Bankpräsidenten und die übrigen Mitglieder des Bankrates sowie die Kontrollkommission. Er genehmigt den Geschäftsbericht und die Jahresrechnung.

Die grossrätliche Kontrollkommission, von der mindestens zwei Mitglieder dem Grossen Rat angehören müssen, prüft die Ordnungsmässigkeit der Jahresrechnung und der Geschäftsabwicklung und erstellt darüber einen summarischen Bericht zuhanden des Grossen Rates. Sie nimmt zwecks Erfüllung ihrer Aufgabe Einsicht in die Protokolle der Bankorgane und in die Berichte der bankengesetzlichen Revisionsstelle und der Internen Revision. Sie überwacht die Erfüllung allfälliger Auflagen der bankengesetzlichen Revisionsstelle und die Durchsetzung rechtskräftiger Anordnungen der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht. Die Standeskommission nimmt keinen direkten Einfluss auf die Geschäftspolitik, ist aber im Bankrat mit einem Mitglied vertreten.

# Bilanz (in CHF 1000)

<b>Aktiven</b>	31.12.2010	Vorjahr	Veränderung
Flüssige Mittel	29 431	65 589	-36 158
Forderungen aus Geldmarktpapieren	0	0	0
Forderungen gegenüber Banken	175 968	161 302	14 666
Forderungen gegenüber Kunden	137 738	135 218	2 520
Hypothekarforderungen	1 750 928	1 657 340	93 588
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	586	847	-261
Finanzanlagen	112 162	156 591	-44 429
Beteiligungen	1 975	1 795	180
Sachanlagen	10 048	11 652	-1 604
Rechnungsabgrenzungen	2 652	3 235	-583
Sonstige Aktiven	2 093	1 881	212
<b>Total Aktiven</b>	<b>2 223 581</b>	<b>2 195 450</b>	<b>28 131</b>
Total nachrangige Forderungen	0	0	0
Total Forderungen gegenüber Konzerngesellschaften und qualifiziert Beteiligten	2 101	1 889	212

<b>Passiven</b>	31.12.2010	Vorjahr	Veränderung
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	4	5	-1
Verpflichtungen gegenüber Banken	37 493	50 000	-12 507
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- u. Anlageform	1 000 330	945 920	54 410
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	543 175	575 098	-31 923
Kassenobligationen	204 564	211 295	-6 731
Pfandbriefdarlehen	202 000	185 000	17 000
Rechnungsabgrenzungen	8 830	10 013	-1 183
Sonstige Passiven	2 947	3 849	-902
Wertberichtigungen und Rückstellungen	18 110	19 320	-1 210
Reserven für allgemeine Bankrisiken	117 728	111 128	6 600
Dotationskapital	30 000	30 000	0
Allgemeine gesetzliche Reserven	46 689	42 469	4 220
Gewinnvortrag	28	59	-31
Jahresgewinn	11 683	11 294	389
<b>Total Passiven</b>	<b>2 223 581</b>	<b>2 195 450</b>	<b>28 131</b>
Total nachrangige Verpflichtungen	0	0	0
Total Verpflichtungen gegenüber Konzerngesellschaften und qualifiziert Beteiligten	41 802	33 914	7 888

<b>Ausserbilanzgeschäfte</b>	31.12.2010	Vorjahr	Veränderung
Eventualverpflichtungen	8 834	7 548	1 286
Unwiderrufliche Zusagen	39 673	27 159	12 514
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	4 200	4 000	200
Derivative Finanzinstrumente:			
– Kontraktvolumen	41 332	79 408	-38 076
– positive Wiederbeschaffungswerte	864	215	649
– negative Wiederbeschaffungswerte	803	1 102	-299
Treuhandgeschäfte	501 441	625 196	-123 755

# Erfolgsrechnung (in CHF 1000)

<b>Ertrag und Aufwand aus dem ordentlichen Bankgeschäft</b>	2010	Vorjahr	Veränderung
Erfolg aus dem Zinsengeschäft:			
– Zins- und Diskontertrag	50 022	52 123	–2 101
– Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen	8	14	–6
– Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen	2 978	3 317	–339
– Zinsaufwand	–23 124	–25 989	2 865
<b>Subtotal Erfolg Zinsengeschäft</b>	<b>29 884</b>	<b>29 465</b>	<b>419</b>
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft:			
– Kommissionsertrag Kreditgeschäft	294	253	41
– Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft	5 585	5 223	362
– Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	1 327	1 241	86
– Kommissionsaufwand	–396	–378	–18
<b>Subtotal Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft</b>	<b>6 810</b>	<b>6 339</b>	<b>471</b>
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	1 335	1 170	165
Übriger ordentlicher Erfolg:			
– Erfolg aus Veräusserung von Finanzanlagen	57	250	–193
– Beteiligungsertrag	265	701	–436
– Liegenschaftenerfolg	70	–133	203
– anderer ordentlicher Ertrag	0	0	0
– anderer ordentlicher Aufwand	–30	–12	–18
<b>Subtotal übriger ordentlicher Erfolg</b>	<b>362</b>	<b>806</b>	<b>–444</b>
Geschäftsaufwand:			
– Personalaufwand	–9 449	–9 359	–90
– Sachaufwand	–8 239	–7 830	–409
<b>Subtotal Geschäftsaufwand</b>	<b>–17 688</b>	<b>–17 189</b>	<b>–499</b>
<b>Bruttogewinn</b>	<b>20 703</b>	<b>20 591</b>	<b>112</b>
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	–2 763	–3 970	1 207
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	–122	–370	248
<b>Zwischenergebnis</b>	<b>17 818</b>	<b>16 251</b>	<b>1 567</b>
Ausserordentlicher Ertrag	465	1 166	–701
Ausserordentlicher Aufwand	–6 600	–6 123	–477
Steuern	0	0	0
<b>Jahresgewinn</b>	<b>11 683</b>	<b>11 294</b>	<b>389</b>

## Gewinnverwendung

Jahresgewinn	11 683	11 294	389
Gewinnvortrag	28	59	–31
<b>Bilanzgewinn</b>	<b>11 711</b>	<b>11 353</b>	<b>358</b>
Gewinnverwendung:			
– Verzinsung des Dotationskapitals	–750	–775	25
– Zuweisung an die Staatskasse	–6 520	–6 330	–190
– Zuweisung an die allgemeinen gesetzlichen Reserven	–4 350	–4 220	–130
<b>Gewinnvortrag</b>	<b>91</b>	<b>28</b>	<b>63</b>



# Mittelflussrechnung (in CHF 1000)

	2010		Vorjahr	
	Mittelherkunft	Mittelverwendung	Mittelherkunft	Mittelverwendung
<b>Mittelfluss aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung)</b>	<b>12 131</b>		<b>14 262</b>	
Jahresgewinn	11 683		11 294	
Reserven für allgemeine Bankrisiken	6 600		6 100	
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	2 763		3 970	
Wertberichtigungen und Rückstellungen		1 210	690	
Aktive Rechnungsabgrenzungen	583		1 471	
Passive Rechnungsabgrenzungen		1 183		2 502
Ablieferung an Kanton Appenzell Innerrhoden Vorjahr		7 105		6 761
<b>Mittelfluss aus Eigenkapitaltransaktionen</b>	<b>0</b>		<b>0</b>	
<b>Mittelfluss aus Vorgängen im Anlagevermögen</b>		<b>1 339</b>		<b>3 542</b>
Beteiligungen		180	7	240
Liegenschaften		165		2 432
Übrige Sachanlagen		994		877
<b>Mittelfluss aus dem Bankgeschäft</b>				
<b>Mittel- und langfristiges Geschäft (&gt; 1 Jahr)</b>		<b>32 044</b>	<b>15 426</b>	
– Verpflichtungen gegenüber Banken		20 000		
– Verpflichtungen gegenüber Kunden	70 000	90 000	37 000	20 000
– Kassenobligationen	43 444	50 175	60 224	75 940
– Pfandbriefdarlehen	27 000	10 000	5 000	26 000
– Spar- und Anlagegelder	54 410		169 942	
– Sonstige Passiven		902		1 390
– Forderungen gegenüber Banken				5 000
– Forderungen gegenüber Kunden		6 450		1 650
– Hypothekarforderungen		93 588		82 951
– Finanzanlagen	44 429			43 480
– Sonstige Aktiven		212		329
<b>Kurzfristiges Geschäft</b>		<b>14 906</b>		<b>29 164</b>
– Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren		1	1	
– Verpflichtungen gegenüber Banken	7 493			731
– Verpflichtungen gegenüber Kunden	47 416	59 339	37 378	106 845
– Forderungen aus Geldmarktpapieren				
– Forderungen gegenüber Banken	134 661	149 327	179 400	131 309
– Forderungen gegenüber Kunden	3 930			7 371
– Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	261		313	
<b>Liquidität (Flüssige Mittel)</b>	<b>36 158</b>		<b>3 018</b>	
<b>Saldo Mittelflussrechnung</b>	<b>48 289</b>	<b>48 289</b>	<b>32 706</b>	<b>32 706</b>

# Anhang zur Jahresrechnung 2010

## 1. Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit, Angabe des Personalbestands

Die Appenzeller Kantonalbank ist hauptsächlich im Kanton Appenzell Innerrhoden als Universalbank tätig. Die Bankdienstleistungen werden durch den Hauptsitz in Appenzell und die drei Geschäftsstellen in Oberegg, Weissbad und Haslen erbracht.

Ende Jahr wurden in Vollzeitstellen umgerechnet rund 36 Mitarbeiterinnen (Vorjahr 37) und 40 Mitarbeiter (Vorjahr 39) beschäftigt. In diesen Zahlen enthalten sind 3 Lehrlinge (Vorjahr 4) und 7 Lehtöchter (Vorjahr 6), die in obigen Vollzeitstellen zu 50 % berücksichtigt sind.

Mit einem Anteil von rund 78 % am ordentlichen Ertrag ist das Zinsdifferenzgeschäft die Hauptgeschäftssparte. Das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft steuert 18 %, das Handelsgeschäft 3 % und der übrige ordentliche Erfolg 1 % zum Bruttoertrag bei.

Die Bank betreibt eine dynamische Bewirtschaftung des Handelsbestands in Wertschriften. Im Gegensatz zu den Erträgen aus dem Zinsen- und Kommissionsgeschäft sind die Erträge aus dem Eigenhandel volatil und können von Jahr zu Jahr grösseren Schwankungen unterliegen. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich der Handelserfolg um rund 14 %.

### Kreditgeschäft

Die Ausleihungen erfolgen zum überwiegenden Teil auf hypothekarisch gedeckter Basis auf Wohnobjekten und Gewerbeliegenschaften. Es werden aber auch Lombardkredite an Private und kommerzielle Kredite an Gewerbetreibende gewährt. Der Hauptteil der ungedeckten Ausleihungen betrifft Kredite an Gewerbebetriebe und an die öffentliche Hand.

Der Auslandanteil an den gesamten Kundenausleihungen, die grösstenteils im Zusammenhang mit Wertschriftengeschäften stehen, beträgt weniger als 1 %.

### Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

Der Hauptanteil des Kommissions- und Dienstleistungsgeschäfts entfällt auf Kommissionen im Zusammenhang mit dem Handel in Wertschriften und derivativen Finanzinstrumenten für die Kunden, auf das Wertschriften-Depotgeschäft, das Emissionsgeschäft, die Vermögensverwaltung und die Vermittlung von Treuhandanlagen. Die Bank bietet ihren Kunden umfassende Dienstleistungen in den Bereichen Anlagen, Steuern und Erteilungen an.

### Handelsgeschäft

Die Appenzeller Kantonalbank ist assoziiertes Mitglied der Schweizer Börse (SIX). Für die Kundschaft wickelt die Appenzeller Kantonalbank alle banküblichen Transaktionen in Wertschriften, Devisen, Edelmetallen und derivativen Finanzinstrumenten ab. Beim Handel auf eigene Rechnung in Wertschriften richtet sich die Bank vor allem auf kotierte Be-

teiligungspapiere erstklassiger schweizerischer Unternehmen sowie auf Anteile von Anlagefonds aus.

Das Changegeschäft sowie der Handel mit Devisen und Edelmetallen werden ausschliesslich im Rahmen der Kundenbedürfnisse und ohne grössere offene Risikopositionen betrieben. Im Bereich Finanzderivate werden auf eigene Rechnung insbesondere Zinsabsicherungstransaktionen abgeschlossen.

### Übrige Geschäftsfelder

Die bankeigenen Finanzanlagen bestehen grösstenteils aus festverzinslichen Wertpapieren, die die Zahlungsbereitschaft gemäss den bankengesetzlichen Bestimmungen sicherstellen. Darüber hinaus hält die Bank Beteiligungen an Gemeinschaftswerken der Kantonalbanken und an solchen aller Schweizer Banken. Die für den Bankbetrieb notwendigen Liegenschaften befinden sich mit Ausnahme der Agentur Weissbad im Eigentum der Bank.

### Risikobeurteilung

Der Bankrat befasst sich regelmässig mit den wesentlichen Risiken, denen die Bank ausgesetzt ist. Es handelt sich hierbei um die Kreditrisiken, Marktrisiken, Liquiditätsrisiken, operativen Risiken und Reputationsrisiken. Dabei wurden die risikomindernden Massnahmen und die internen Kontrollen (inkl. Berichtswesen) in die Beurteilung einbezogen. Ausserdem wurde ein besonderes Augenmerk auf die Sicherstellung der laufenden Überwachung und Bewertung dieser wesentlichen Risiken auf die Jahresrechnung gelegt.

### Risikomanagement

Die vom Bankrat erlassene und jährlich auf ihre Angemessenheit überprüfte Gesamtrisikopolitik erlaubt es:

- die Hauptrisiken der Bank zu erfassen,
- die Grundsätze über die Risikoneigung, die Risikotragfähigkeit, die Risikokultur und die Risikosteuerung je Risikoart festzulegen,
- die Organisation und Verantwortlichkeit für eine aktive Risikobewirtschaftung und -kontrolle sowie die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Bestimmungen über das Risikomanagement sicherzustellen,
- ein umfassendes Berichtswesen zu führen, das den Bankorganen ermöglicht, sich über die Gesamtrisikosituation ein Bild zu verschaffen und ihre Aufsichtspflichten wahrzunehmen, und
- die Grundlagen zur Förderung einer einheitlichen, mit dem Grundsatz der Sicherheit übereinstimmenden Risikoeinstellung bei den Bankmitarbeitenden zu schaffen.

Den wesentlichen Risiken wird wie folgt Beachtung geschenkt: Die Kredit- und Marktrisiken werden durch Limiten begrenzt, deren Einhaltung laufend durch unabhängige Stellen überwacht wird.

#### *Zinsänderungsrisiken*

Das Zinsänderungsrisiko beeinflusst die Hauptertragsquelle der Bank in erheblichem Umfang. Der Überwachung dieses Risikofaktors wird deshalb die angemessene Aufmerksamkeit geschenkt. Die entsprechenden Massnahmen werden im Sinne des durch den Bankrat erlassenen Reglements zur Gesamtrisikopolitik und im Rahmen der genehmigten Limiten auf Stufe Geschäftsleitung beschlossen. Zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos gelangen konventionelle, in beschränktem Masse auch derivative Finanzinstrumente mit erstklassigen Gegenparteien zur Anwendung.

#### *Ausfallrisiken*

Unter die Kreditpolitik fallen sämtliche Engagements, aus denen ein Verlust entstehen kann, wenn Gegenparteien nicht in der Lage sind, ihre Verpflichtungen zu erfüllen. Die Ausfallrisiken werden mittels Risikoverteilung, Qualitätsanforderungen und Deckungsmargen begrenzt. Für die Kreditbewilligung, bei welcher die Kreditwürdigkeit und Kreditfähigkeit beurteilt werden, besteht eine risikogerechte Kompetenzordnung, welche sich insbesondere im Retailgeschäft durch kurze Entscheidungswege auszeichnet. Mittels des von der Schwyzer Kantonalbank entwickelten und auch bei anderen Banken verwendeten «Risiko-Rating-Systems» gewährleistet die Bank eine adäquate Risikobeurteilung. Die Bank hat dazu eine Gesamtbankweisung erlassen, die den Einsatz des Tools verbindlich regelt. Zur Messung und Bewirtschaftung des Ausfallrisikos stuft die Bank ihre Kredite in zwölf Rating-Klassen ein. Bestehende Kreditpositionen werden regelmässig neu beurteilt. Die Werthaltigkeit der Sicherheiten wird in angemessenen Zeitabschnitten überprüft. Bei der Immobilienfinanzierung wird der für die Belehnung dienende Wert grundsätzlich wie folgt ermittelt:

- Selbst bewohnte Objekte: Realwert
- Renditeobjekte: Ertragswert
- Selbst genutzte Gewerbe- oder Industrieobjekte: Nutzwert oder der im Markt erzielbare Ertragswert (Drittnutzwert)
- Bauland: Marktwert unter Berücksichtigung der zukünftigen Nutzung

Die Bank bewertet ihre Grundpfandsicherheiten systematisch und periodisch nach einheitlichen Grundsätzen und unter Einbezug aller relevanten Unterlagen. Abweichungen, so

genannte «exceptions to policy», werden speziell überwacht und regelmässig dem Bankrat vorgelegt.

Die maximal mögliche Finanzierung hängt einerseits von den bankintern festgelegten Belehnungswerten und andererseits von der Tragbarkeit ab. Für 2. Hypotheken besteht eine Amortisationspflicht.

Kreditengagements mit erhöhtem Risiko sowie notleidende Kredite werden speziell eng überwacht und nach den Vorgaben des entsprechenden internen Reglements bearbeitet.

#### *Marktrisiken*

Für das eigene Wertschriften-Portefeuille bestehen detaillierte Limiten. Die Marktrisiken werden mittels Marktbeobachtung laufend analysiert.

Das Einhalten der Limiten sowie die Entwicklung der Marktrisiken im Devisen-, Sorten- und Edelmetall-Geschäft werden ebenfalls periodisch überprüft.

#### *Liquiditätsrisiken*

Die Zahlungsbereitschaft wird im Rahmen der bankengesetzlichen Bestimmungen überwacht und gewährleistet. Die Eigenpositionen der Bank werden regelmässig auf ihre Handelbarkeit überprüft.

#### *Operationelle Risiken*

Die Betriebs- und operationellen Risiken werden mittels interner Reglemente und Weisungen beschränkt. Die Interne Revision prüft das interne Kontrollsystem regelmässig und berichtet über ihre Arbeit direkt an den Bankrat.

#### *Rechtliche Risiken*

Zur Begrenzung und Bewirtschaftung der Rechtsrisiken werden fallweise externe Anwälte beauftragt.

### **Auslagerung von Geschäftsbereichen (Outsourcing)**

Die Bank hat das Application-Management an Finnova AG Bankware und den Betrieb an die Comit AG ausgelagert. Die Swisscom IT Services AG als Leistungserbringerin der Comit AG betreibt das Rechenzentrum, der Bereich Printing Services ist von der Swisscom IT Services AG an die Swiss Post Solutions AG ausgegliedert. Für die zu erbringenden Dienstleistungen bestehen detaillierte Service Level Agreements. Sämtliche Mitarbeitenden der Dienstleister sind dem Bankgeheimnis unterstellt, womit die Vertraulichkeit gewahrt bleibt.

## 2. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

### Grundlagen

Die Buchführungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze richten sich nach den Vorschriften des Obligationenrechts, des Bankengesetzes und dessen Verordnung sowie den Richtlinien der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA.

### Erfassung und Bilanzierung

Sämtliche Geschäftsvorfälle werden am Abschlussstag in den Büchern der Bank erfasst und ab diesem Zeitpunkt für die Erfolgsermittlung bewertet. Die getätigten Geschäfte werden ab dem Abschlussstag bilanzwirksam.

### Allgemeine Bewertungsgrundsätze

Die in einer Bilanzposition ausgewiesenen einzelnen Detailpositionen werden grundsätzlich gesamthaft bewertet (Sammelbewertung). Die Schuldtitel, Beteiligungstitel und Edelmetalle in den Finanzanlagen werden je als separate Gruppen bewertet (Gruppenbewertung). Die einzelnen Liegenschaften in den Finanz- und Sachanlagen sowie die Beteiligungen werden individuell bewertet (Einzelbewertung). Für die nach dem Niederstwertprinzip unter dem Umlaufvermögen bilanzierten Werte wird der Anschaffungswert zu den gewichteten Durchschnittswerten ermittelt.

### Umrechnung von Fremdwährungen

Transaktionen in Fremdwährungen werden zu den jeweiligen Tageskursen verbucht. Forderungen und Verpflichtungen in Fremdwährungen sowie Sortenbestände werden am Bilanzstichtag zum jeweiligen Tageskurs umgerechnet und die Bewertungsdifferenzen erfolgswirksam verbucht.

Per Ende 2010 wurden folgende Kurse verwendet:

EUR 1.2488 (Vorjahr 1.4837)  
USD 0.9323 (Vorjahr 1.0297)

### Flüssige Mittel, Forderungen aus Geldmarktpapieren, Passivgelder

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert. Für die Geldmarktpapiere wird eine Diskontabgrenzung vorgenommen. Agios oder Disagios auf Pfandbriefdarlehen werden über die Laufzeit abgegrenzt.

### Forderungen gegenüber Banken und Kunden, Hypothekarforderungen

Die Bilanzierung wird zum Nominalwert vorgenommen. Gefährdete Forderungen, d.h. Forderungen, bei welchen es unwahrscheinlich ist, dass der Schuldner seinen zukünftigen Verpflichtungen nachkommen kann, werden auf Einzelbasis bewertet und die Wertminderung durch Einzelwertberichtigungen abgedeckt.

Die Wertminderung bemisst sich nach der Differenz zwischen dem Buchwert und dem voraussichtlich einbringlichen Betrag unter Berücksichtigung des Gegenparteirisikos und des Nettoerlöses aus der Verwertung allfälliger Sicherheiten. Vom voraussichtlichen Verwertungserlös werden die geschätzten Verwertungs- respektive Haltungskosten abgezogen. Wenn sich eine wertberichtigte Forderung als gänzlich uneinbringlich erweist oder wenn ein Forderungsverzicht gewährt wird, erfolgt die Ausbuchung zulasten der entsprechenden Wertberichtigung. Wiedereingänge von früher ausgebuchten Beträgen werden direkt den Wertberichtigungen für Ausfallrisiken gutgeschrieben. Die Bank bildet für sämtliche Ausfallrisiken Einzelwertberichtigungen. Es sind keine Pauschalwertberichtigungen vorhanden. Ist ein Schuldner mit den Zinszahlungen mehr als 90 Tage im Rückstand oder ist ein Konto seit mehr als 90 Tagen überzogen, werden die Zinsausstände respektive die für das Berichtsjahr berechneten Zinsen direkt den Wertberichtigungen zugewiesen; die Vereinnahmung erfolgt in diesem Fall erst bei der effektiven Bezahlung. Gefährdete Forderungen werden wieder als vollwertig eingestuft, wenn die ausstehenden Kapitalbeträge und Zinsen wieder fristgerecht gemäss den vertraglichen Vereinbarungen bezahlt und weitere Bonitätskriterien erfüllt sind.

### Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen

Die Handelsbestände werden grundsätzlich zum Fair Value bewertet und bilanziert. Als Fair Value wird der auf einem preiseffizienten und liquiden Markt gestellte Preis oder – bei Fehlen eines solchen Preises – die Bilanzierung zum Niederstwert verstanden. Die aus der Bewertung resultierenden Kursgewinne und -verluste werden im Erfolg aus dem Handelsgeschäft verbucht. Zins- und Dividendenerträge aus Handelsbeständen werden dem Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen gutgeschrieben. Dem Handelsertrag werden keine Kapitalrefinanzierungskosten belastet.

### Finanzanlagen

Festverzinsliche Schuldtitel sowie Wandel- und Optionsanleihen werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet, sofern keine Absicht zur Haltung bis Endfälligkeit besteht. Wertanpassungen erfolgen pro Saldo über «Anderer ordentlicher Aufwand» respektive «Anderer ordentlicher Ertrag». Eine Zuschreibung bis höchstens zu den Anschaffungskosten erfolgt, sofern der unter den Anschaffungswert gefallene Marktwert in der Folge wieder steigt. Diese Wertanpassung wird wie vorstehend beschrieben ausgewiesen. Schuldtitel, die mit der Absicht der Haltung bis Endfälligkeit erworben werden, werden nach der Accrual-Methode bewertet. Dabei wird das Agio bzw. Disagio in der Bilanzposition über die Laufzeit bis zum Endverfall abgegrenzt. Zinsbezogene realisierte

Gewinne oder Verluste aus vorzeitiger Veräusserung oder Rückzahlung werden über die Restlaufzeit (das heisst bis zur ursprünglichen Endfälligkeit) abgegrenzt.

Beteiligungstitel werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet. Aus dem Kreditgeschäft übernommene Liegenschaften und Beteiligungen, die zur Wiederveräusserung bestimmt sind, werden unter den Finanzanlagen ausgewiesen und nach dem Niederstwertprinzip bewertet.

### **Beteiligungen**

Anteile an anderen Unternehmen (inklusive solchen mit Infrastrukturcharakter und von Gemeinschaftswerken), bei denen die Absicht der dauernden Anlage besteht, sind unter den Beteiligungen ausgewiesen und zu Anschaffungskosten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen bilanziert.

### **Bankgebäude und übrige Sachanlagen**

Die Bankgebäude werden zu Anschaffungskosten zuzüglich wertvermehrende Investitionen bilanziert und planmässig über die geschätzte Nutzungsdauer von max. 30 Jahren abgeschrieben. Die Werthaltigkeit wird jährlich überprüft. Ergibt sich dabei eine veränderte Nutzungsdauer oder eine Wertminderung, wird der Restbuchwert über die restliche Nutzungsdauer abgeschrieben oder eine ausserplanmässige Abschreibung getätigt. Die übrigen Sachanlagen werden grundsätzlich im Anschaffungsjahr abgeschrieben. Realisierte Gewinne aus der Veräusserung von Sachanlagen werden über «Ausserordentlicher Ertrag» verbucht, realisierte Verluste über die Position «Ausserordentlicher Aufwand».

### **Vorsorgeverpflichtungen**

Die Offenlegung und Bewertung der wirtschaftlichen Auswirkungen von Vorsorgeeinrichtungen auf die Bank erfolgt gemäss den Rechnungslegungsvorschriften der FINMA, die sich auf die Swiss GAAP FER 16 abstützen.

### **Steuern**

Die Bank unterliegt keiner Steuerpflicht ausser den transaktionsbezogenen Steuern (wie beispielsweise der Umsatzabgabe oder der Mehrwertsteuer).

### **Reserven für allgemeine Bankrisiken**

Die Reserven für allgemeine Bankrisiken werden im Sinne von Art. 18 lit. b der Eigenmittelverordnung, ERV als Eigenmittel angerechnet. Sie sind nicht versteuert.

### **Eventualverpflichtungen, unwiderrufliche Zusagen, Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen**

Der Ausweis in der Ausserbilanz erfolgt zum Nominalwert.

Für erkennbare Risiken werden Rückstellungen gebildet, die unter der Passivposition «Wertberichtigungen und Rückstellungen» ausgewiesen werden.

### **Wertberichtigungen und Rückstellungen**

Für alle am Bilanzstichtag erkennbaren Risiken werden nach dem Vorsichtsprinzip Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen gebildet. Die Wertberichtigungen und Rückstellungen werden unter den Passiven ausgewiesen. Die Position «Übrige Rückstellungen» gemäss Anhang 3.9 kann stille Reserven enthalten.

### **Derivative Finanzinstrumente**

#### *Handelsgeschäfte*

Die Bewertung aller derivativen Finanzinstrumente der Bank erfolgt zum Fair Value (mit Ausnahme der Derivate, die im Zusammenhang mit Absicherungstransaktionen verwendet werden). Sie werden als positive oder negative Wiederbeschaffungswerte nach dem Bruttoprinzip unter «Sonstige Aktiven» resp. «Sonstige Passiven» bilanziert. Der Fair Value basiert auf Marktkursen.

Bei Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten, welche zu Handelszwecken eingegangen werden, wird der realisierte und unrealisierte Erfolg über die Rubrik «Erfolg aus dem Handelsgeschäft» verbucht.

#### *Absicherungsgeschäfte*

Die Bank setzt derivative Finanzinstrumente im Rahmen des Asset- and Liability-Managements zur Steuerung von Zinsänderungsrisiken ein. Es werden auch Makro-Hedges eingesetzt.

Der Erfolg aus dem Absicherungsgeschäft wird analog zum abzusichernden Grundgeschäft in der Regel nach der Accrual-Methode ermittelt und über den Zinserfolg verbucht. Die bei der Ermittlung der Wiederbeschaffungswerte entstehenden Bewertungsdifferenzen werden dabei im «Ausgleichskonto» unter «Sonstige Aktiven» resp. «Sonstige Passiven» ausgewiesen.

Sicherungsbeziehungen, Ziele und Strategien des Absicherungsgeschäfts werden durch die Bank beim Abschluss des derivativen Absicherungsgeschäfts dokumentiert. Die Effektivität der Sicherungsbeziehung wird periodisch überprüft.

Absicherungsgeschäfte, bei denen die Absicherungsbeziehung ganz oder teilweise nicht mehr wirksam ist, werden glatt gestellt.

### **Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze**

Die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze erfuhren gegenüber dem Vorjahr keine wesentlichen Änderungen.

### 3. Informationen zur Bilanz

#### 3.1 Übersicht der Deckungen von Ausleihungen und Ausserbilanzgeschäften (in CHF 1000)

3.1.1 Übersicht nach Deckungen	Deckungsart			Total
	Hypothekarische Deckung	andere Deckung	ohne Deckung*	
<b>Ausleihungen</b>				
Forderungen gegenüber Kunden	31 522	31 872	74 344	137 738
Hypothekarforderungen				
– Wohnliegenschaften	1 250 348		4 271	1 254 619
– Büro- und Geschäftshäuser	144 090		2 300	146 390
– Gewerbe und Industrie	201 950		5 990	207 940
– Übrige	141 429		550	141 979
<b>Total Ausleihungen</b>	<b>1 769 339</b>	<b>31 872</b>	<b>87 455</b>	<b>1 888 666</b>
Vorjahr	1 664 086	37 890	90 582	1 792 558
<b>Ausserbilanz</b>				
Eventualverpflichtungen	909	1 117	6 808	8 834
Unwiderrufliche Zusagen	19 851	8 672	11 150	39 673
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen			4 200	4 200
<b>Total Ausserbilanz</b>	<b>20 760</b>	<b>9 789</b>	<b>22 158</b>	<b>52 707</b>
Vorjahr	15 394	2 158	21 155	38 707

\* inkl. wertberichtigte Ausleihungen

#### 3.1.2 Angaben zu gefährdeten Forderungen

Gefährdete Forderungen	Bruttoschuldbetrag	Geschätzte Verwertungserlöse der Sicherheiten	Nettoschuldbetrag	Einzelwertberichtigungen
<b>Berichtsjahr</b>	<b>73 605</b>	<b>55 149</b>	<b>18 456</b>	<b>18 110</b>
Vorjahr	78 989	59 480	19 509	19 320

#### 3.2 Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen, Finanzanlagen und Beteiligungen (in CHF 1000)

3.2.1 Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	2010	Vorjahr	Veränderung
<b>Schuldtitel</b>			
– börsenkotierte*	0	71	-71
– nicht börsenkotierte	0	0	0
davon eigene Anlehens- und Kassenobligationen	0	0	0
<b>Beteiligungstitel</b>	447	695	-248
<b>Edelmetalle</b>	139	81	58
<b>Total Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen</b>	<b>586</b>	<b>847</b>	<b>-261</b>
davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	0	0	0

\* börsenkotiert = an einer anerkannten Börse gehandelt

3.2.2 Finanzanlagen	Buchwerte		Fair Value	
	2010	Vorjahr	2010	Vorjahr
<b>Schuldtitle</b>	112 028	154 141	115 181	157 934
davon eigene Anlehens- und Kassenobligationen	0	0	0	0
davon mit Halteabsicht bis Endfälligkeit	112 028	154 141	115 181	157 934
davon nach Niederstwertprinzip bilanziert	0	0	0	0
<b>Beteiligungstitel</b>	134	2 199	367	2 445
davon qualifizierte Beteiligungen	0	0	0	0
<b>Edelmetalle</b>	0	0	0	0
<b>Liegenschaften</b>	0	251	0	251
<b>Total Finanzanlagen</b>	<b>112 162</b>	<b>156 591</b>	<b>115 548</b>	<b>160 630</b>
davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	98 436	148 634	100 962	152 086

3.2.3 Beteiligungen	Buchwerte	
	2010	Vorjahr
mit Kurswert	0	0
ohne Kurswert	1 975	1 795
<b>Total Beteiligungen</b>	<b>1 975</b>	<b>1 795</b>

### 3.3 Angaben zu wesentlichen Beteiligungen (in CHF 1000)

	2010		Vorjahr	
	Gesellschaftskapital	Anteil %	Gesellschaftskapital	Anteil %
Unter den Beteiligungen ausgewiesen: Alpstein Finanz AG, Appenzell	200	100	200	100

### 3.4 Anlagespiegel (in CHF 1000)

	Anschaffungswert	Bisher auf- ge- laufene Ab- schreibungen	Buchwert Ende Vorjahr	2010				Buchwert Ende Berichtsjahr
				Umgliede- rungen	Investi- tionen	Desinvesti- tionen	Abschrei- bungen	
<b>Beteiligungen</b>	<b>2 862</b>	<b>-1 067</b>	<b>1 795</b>	<b>0</b>	<b>180</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>1 975</b>
Mehrheitsbeteiligungen	200	-200	0					0
Minderheitsbeteiligungen	2 662	-867	1 795		180			1 975
<b>Liegenschaften</b>	<b>31 877</b>	<b>-20 225</b>	<b>11 652</b>	<b>0</b>	<b>165</b>	<b>0</b>	<b>-1 769</b>	<b>10 048</b>
Bankgebäude	31 877	-20 225	11 652		165		-1 769	10 048
<b>Übrige Sachanlagen</b>	<b>10 527</b>	<b>-10 527</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>994</b>	<b>0</b>	<b>-994</b>	<b>0</b>
<b>Total</b>	<b>45 266</b>	<b>-31 819</b>	<b>13 447</b>	<b>0</b>	<b>1 339</b>	<b>0</b>	<b>-2 763</b>	<b>12 023</b>

Brandversicherungswert der Liegenschaften  
Brandversicherungswert der übrigen Sachanlagen

30 328  
3 798

### 3.5 Sonstige Aktiven und Passiven (in CHF 1000)

	2010		Vorjahr	
	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven
<b>Wiederbeschaffungswerte aus derivativen Finanzinstrumenten</b>				
Kontrakte für eigene Rechnung				
– Handelsbestände	864	803	215	188
– Bilanzstrukturmanagement				914
Kontrakte als Kommissionär				
<b>Total Wiederbeschaffungswerte</b>	<b>864</b>	<b>803</b>	<b>215</b>	<b>1 102</b>
<b>Ausgleichskonto</b>		<b>63</b>		<b>-115</b>
<b>Indirekte Steuern</b>	<b>1 222</b>	<b>1 683</b>	<b>1 446</b>	<b>2 143</b>
<b>Abrechnungskonten</b>	<b>7</b>	<b>393</b>	<b>220</b>	<b>708</b>
<b>Nicht eingelöste Coupons, Kassenobligationen und Obligationenanleihen</b>		<b>5</b>		<b>11</b>
<b>Übrige Sonstige Aktiven und Passiven</b>				
<b>Total Sonstige Aktiven und Passiven</b>	<b>2 093</b>	<b>2 947</b>	<b>1 881</b>	<b>3 849</b>

### 3.6 Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt (in CHF 1000)

	2010		Vorjahr	
	Forderungsbetrag resp. Buchwert	Verpflichtungen resp. davon beansprucht	Forderungsbetrag resp. Buchwert	Verpflichtungen resp. davon beansprucht
<b>Verpfändete Aktiven</b>				
– Wertschriften (Finanzanlagen) für den Lombardkredit SNB (Buchwert)	0	0	0	0
– Wertschriften (Finanzanlagen) für den Lombardkredit SIX SIS AG Zürich (Buchwert)	4 013	0	4 018	0
– Guthaben für den Lombardkredit Zürcher Kantonalbank, Zürich (Buchwert)	130	25	24	0
– Grundpfandtitel für die Pfandbriefdeckung (Forderungsbetrag)	280 796	232 300	278 578	203 500
<b>Total verpfändete Aktiven</b>	<b>284 939</b>	<b>232 325</b>	<b>282 620</b>	<b>203 500</b>
<b>Aktiven unter Eigentumsvorbehalt</b>	<b>0</b>		<b>0</b>	

### 3.7 Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen

Die Bank unterhält keine eigene Vorsorgeeinrichtung. Abgesehen von Teilzeitangestellten mit einem minimalen Arbeitspensum und Lernenden sind alle Mitarbeitenden sowohl für die obligatorischen Leistungen BVG als auch für die überobligatorischen Leistungen bei der Kantonalen Versicherungskasse Appenzell Innerrhoden versichert. Die Pensionspläne sind beitragsorientiert. Das Rentenalter wird grundsätzlich mit 65 Jahren erreicht. Den Versicherten wird jedoch die Möglichkeit eingeräumt, ab dem 60. Altersjahr vorzeitig in den Ruhestand zu treten, unter Inkaufnahme einer Rentenkürzung.



### 3.7.1 Wirtschaftlicher Nutzen/wirtschaftliche Verpflichtung aus Über-/Unterdeckung

Laut den letzten geprüften Jahresrechnungen (gemäss Swiss GAAP FER 26) der Kantonalen Versicherungskasse Appenzell Innerrhoden beträgt der Deckungsgrad:

Per 31.12.2009: 114,10 %  
 Per 31.12.2008: 104,50 %  
 Per 31.12.2007: 118,10 %  
 Per 31.12.2006: 122,38 %  
 Per 31.12.2005: 119,29 %  
 Per 31.12.2004: 114,52 %

Auch bei einer Überdeckung im Sinne von Swiss GAAP FER 16 entsteht bis auf weiteres kein wirtschaftlicher Nutzen für den Arbeitgeber; dieser würde zu Gunsten der Versicherten verwendet.

### 3.7.2 Arbeitgeberbeitragsreserven

Es bestehen weder im Berichts- noch im Vorjahr Arbeitgeberbeitragsreserven.

#### Vorsorgeaufwand

(in CHF 1000)

	2010	Vorjahr
Total Beiträge an Vorsorgeeinrichtung	1 019	978
Arbeitnehmerbeiträge	-428	-411
<b>Total Vorsorgeaufwand</b>	<b>591</b>	<b>567</b>

### 3.8 Ausstehende Darlehen der Pfandbriefzentrale der schweizerischen Kantonalbanken (in CHF 1000)

Fällig- keiten Ausgabe- jahr	Gewichteter Durchschn. Zinssatz in %	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2026	Total
2001	3,8846	3 000		10 000									13 000
2002	3,2500	12 000			3 000								15 000
2003	2,4167		17 000			7 000							24 000
2004	2,8750				6 000								6 000
2005	2,0870	7 000		5 000	8 000	3 000							23 000
2006	2,6951		5 000		9 000		14 000		8 000			5 000	41 000
2007	3,0029			10 000		10 000		10 000		13 000			43 000
2008	3,0000								5 000				5 000
2009	2,2500					5 000							5 000
2010	1,7778							9 000	8 000	5 000	5 000		27 000
<b>Total Pfandbriefdarlehen</b>		<b>22 000</b>	<b>22 000</b>	<b>25 000</b>	<b>26 000</b>	<b>25 000</b>	<b>14 000</b>	<b>19 000</b>	<b>21 000</b>	<b>18 000</b>	<b>5 000</b>	<b>5 000</b>	<b>202 000</b>

### 3.9 Wertberichtigungen und Rückstellungen/Reserven für allgemeine Bankrisiken (in CHF 1000)

	Stand Ende Vorjahr	Zweck- konforme Ver- wendungen	Änderung der Zweck- bestimmung (Umbu- chungen)	Wieder- eingänge, überfällige Zinsen, Währungs- differenzen	Neubil- dungen zu Lasten Erfolgs- rechnung	Auf- lösungen zu Gunsten Erfolgs- rechnung	Stand Ende 2010
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken (Delkredere- und Länderrisiken)	19 320	-1 856		536	110		18 110
Wertberichtigungen und Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken	0						0
Übrige Rückstellungen	0						0
<b>Total Wertberichtigungen und Rückstellungen</b>	<b>19 320</b>	<b>-1 856</b>	<b>0</b>	<b>536</b>	<b>110</b>	<b>0</b>	<b>18 110</b>
abzüglich: mit den Aktiven direkt verrechnete Wertberichtigungen	0						0
<b>Total Wertberichtigungen und Rückstellungen gemäss Bilanz</b>	<b>19 320</b>						<b>18 110</b>
<b>Reserven für allgemeine Bankrisiken</b>	<b>111 128</b>				<b>6 600</b>		<b>117 728</b>

### 3.10 Gesellschaftskapital

Das gegenüber dem Vorjahr unveränderte Dotationskapital von CHF 30 Mio. wird vom Kanton Appenzell Innerrhoden zur Verfügung gestellt und dem Kanton gemäss den gesetzlichen Vorschriften zu Selbstkosten verzinst.

Es setzt sich wie folgt zusammen:

	Betrag (in CHF 1000)	Durchschn. Zinssatz
Eigenfinanzierung Kanton	30 000	2,5 %

### 3.11 Nachweis des Eigenkapitals (in CHF 1000)

Dotationskapital	30 000
Allgemeine gesetzliche Reserven	42 469
Andere Reserven	0
Reserven für allgemeine Bankrisiken	111 128
Bilanzgewinn	11 353
<b>Total Eigenkapital am 1.1.2010</b> (vor Gewinnverwendung)	<b>194 950</b>
+/- Kapitalerhöhung/-herabsetzung	0
+ Agio	0
+/- Andere Zuweisungen/Entnahmen aus den Reserven	6 600
- Verzinsung Dotationskapital/Gewinnzuweisung an Kanton	-7 105
+ Jahresgewinn des Berichtsjahrs	11 683
<b>Total Eigenkapital am 31.12.2010</b> (vor Gewinnverwendung)	<b>206 128</b>
davon Dotationskapital	30 000
Allgemeine gesetzliche Reserven	46 689
Andere Reserven	0
Reserven für allgemeine Bankrisiken	117 728
Bilanzgewinn	11 711

### 3.12 Fälligkeitsstruktur des Umlaufvermögens, der Finanzanlagen und des Fremdkapitals (in CHF 1000)

	auf Sicht	kündbar	fällig				Immobilisiert	Total
			innert 3 Monaten	nach 3 bis 12 Monaten	nach 12 Monaten bis 5 Jahren	nach 5 Jahren		
<b>Aktiven</b>								
Flüssige Mittel	29 431							29 431
Forderungen aus Geldmarktpapieren								0
Forderungen gegenüber Banken	21 641	3 122	90 605	55 600	5 000			175 968
Forderungen gegenüber Kunden	362	71 338	16 116	12 808	25 308	11 806		137 738
Hypothekarforderungen	389	267 206	96 741	196 788	834 306	355 498		1 750 928
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	586							586
Finanzanlagen	134		5 098	39 067	58 749	9 114		112 162
<b>Total Umlaufvermögen</b>	<b>52 543</b>	<b>341 666</b>	<b>208 560</b>	<b>304 263</b>	<b>923 363</b>	<b>376 418</b>	<b>0</b>	<b>2 206 813</b>
Vorjahr	84 327	397 903	177 791	332 846	881 847	301 922	251	2 176 887
<b>Passiven</b>								
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	4							4
Verpflichtungen gegenüber Banken			12 493		25 000			37 493
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		1 000 330						1 000 330
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	282 409	11 066	8 580	54 120	90 000	97 000		543 175
Kassenobligationen			45 631	32 605	99 912	26 416		204 564
Anleihen und Pfandbriefdarlehen				22 000	98 000	82 000		202 000
<b>Total Fremdkapital</b>	<b>282 413</b>	<b>1 011 396</b>	<b>66 704</b>	<b>108 725</b>	<b>312 912</b>	<b>205 416</b>	<b>0</b>	<b>1 987 566</b>
Vorjahr	302 725	945 920	75 208	134 552	368 348	140 565	0	1 967 318

### 3.13 Forderungen und Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen sowie gewährte Organkredite

(in CHF 1000)

	2010	Vorjahr
Forderungen gegenüber verbundenen Gesellschaften	0	0
Verpflichtungen gegenüber verbundenen Gesellschaften	1 773	1 390
Forderungen aus Organkrediten	5 792	10 328

#### Transaktionen mit nahe stehenden Personen

Mitgliedern des Bankrates sowie den Bankangestellten werden bei ihren Bankgeschäften (wie Wertschriftengeschäfte, Zahlungsverkehr, Kreditgewährung und Entschädigungen auf Einlagen) branchenübliche, in einer Weisung des Bankrates definierte Vorzugskonditionen gewährt. Beim Bankrat beschränken sich diese Vorzugskonditionen auf 1. Hypotheken auf selbst bewohntem Wohneigentum.

### 3.14 Aktiven und Passiven, aufgliedert nach In- und Ausland (in CHF 1000)

	2010		Vorjahr	
	Inland	Ausland	Inland	Ausland
<b>Aktiven</b>				
Flüssige Mittel	26 478	2 953	62 166	3 423
Forderungen aus Geldmarktpapieren	0		0	
Forderungen gegenüber Banken	160 507	15 461	137 996	23 306
Forderungen gegenüber Kunden	130 419	7 319	127 609	7 609
Hypothekarforderungen	1 750 928		1 657 340	
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	586		553	294
Finanzanlagen	110 670	1 492	153 984	2 607
Beteiligungen	1 975		1 795	
Sachanlagen	10 048		11 652	
Rechnungsabgrenzungen	2 652		3 235	
Sonstige Aktiven	2 093		1 881	
<b>Total Aktiven</b>	<b>2 196 356</b>	<b>27 225</b>	<b>2 158 211</b>	<b>37 239</b>
<b>Passiven</b>				
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	4		5	
Verpflichtungen gegenüber Banken	12 493	25 000	15 000	35 000
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	975 343	24 987	923 549	22 371
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	538 557	4 618	568 961	6 137
Kassenobligationen	204 564		211 295	
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	202 000		185 000	
Rechnungsabgrenzungen	8 830		10 013	
Sonstige Passiven	2 947		3 849	
Wertberichtigungen und Rückstellungen	18 110		19 320	
Reserven für allgemeine Bankrisiken	117 728		111 128	
Gesellschaftskapital	30 000		30 000	
Allgemeine gesetzliche Reserven	46 689		42 469	
Gewinnvortrag	28		59	
Jahresgewinn	11 683		11 294	
<b>Total Passiven</b>	<b>2 168 976</b>	<b>54 605</b>	<b>2 131 942</b>	<b>63 508</b>

### 3.15 Total der Aktiven, aufgliedert nach Ländern bzw. Ländergruppen (in CHF 1000)

Aktiven	2010		Vorjahr	
	Absolut	Anteil in %	Absolut	Anteil in %
Schweiz	2 196 356	98,78	2 158 211	98,30
Liechtenstein	10 000	0,45	20 000	0,91
Westeuropa	12 107	0,54	15 508	0,71
Vereinigte Staaten	5 031	0,23	1 619	0,07
Asien	78	0,00	97	0,01
Übrige	9	0,00	15	0,00
<b>Total Aktiven</b>	<b>2 223 581</b>	<b>100,00</b>	<b>2 195 450</b>	<b>100,00</b>

### 3.16 Bilanz nach Währungen (in CHF 1000)

	Währungen				
	CHF	EUR	USD	übrige	Total
<b>Aktiven</b>					
Flüssige Mittel	26 085	3 318	7	21	29 431
Forderungen aus Geldmarktpapieren	0				0
Forderungen gegenüber Banken	116 373	52 948	5 197	1 450	175 968
Forderungen gegenüber Kunden	129 704	2 006	6 028		137 738
Hypothekarforderungen	1 750 678	250			1 750 928
Handelsbestände in Wertschriften u. Edelmetallen	586				586
Finanzanlagen	112 162				112 162
Beteiligungen	1 975				1 975
Sachanlagen	10 048				10 048
Rechnungsabgrenzungen	2 652				2 652
Sonstige Aktiven	2 090		3		2 093
<b>Total bilanzwirksame Aktiven</b>	<b>2 152 353</b>	<b>58 522</b>	<b>11 235</b>	<b>1 471</b>	<b>2 223 581</b>
Lieferansprüche aus Devisenkassa-, Devisen- termin- und Devisenoptionsgeschäften	21 077	13 877	5 920	458	41 332
<b>Total Aktiven</b>	<b>2 173 430</b>	<b>72 399</b>	<b>17 155</b>	<b>1 929</b>	<b>2 264 913</b>
<b>Passiven</b>					
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	4				4
Verpflichtungen gegenüber Banken	30 000	7 493			37 493
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	981 273	19 057			1 000 330
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	498 539	31 990	11 221	1 425	543 175
Kassenobligationen	204 564				204 564
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	202 000				202 000
Rechnungsabgrenzungen	8 830				8 830
Sonstige Passiven	2 941			6	2 947
Wertberichtigungen und Rückstellungen	18 110				18 110
Reserven für allgemeine Bankrisiken	117 728				117 728
Gesellschaftskapital	30 000				30 000
Allgemeine gesetzliche Reserven	46 689				46 689
Gewinnvortrag	28				28
Jahresgewinn	11 683				11 683
<b>Total bilanzwirksame Passiven</b>	<b>2 152 389</b>	<b>58 540</b>	<b>11 221</b>	<b>1 431</b>	<b>2 223 581</b>
Lieferverpflichtungen aus Devisenkassa-, Devisen- termin- und Devisenoptionsgeschäften	20 255	14 259	6 359	459	41 332
<b>Total Passiven</b>	<b>2 172 644</b>	<b>72 799</b>	<b>17 580</b>	<b>1 890</b>	<b>2 264 913</b>
<b>Netto-Position pro Währung</b>	<b>786</b>	<b>-400</b>	<b>-425</b>	<b>39</b>	<b>0</b>

## 4. Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften

### 4.1 Eventualverpflichtungen (in CHF 1000)

	2010	Vorjahr	Veränderung
Kreditsicherungsgarantien und ähnliches	465	507	-42
Gewährleistungsgarantien und ähnliches	8 369	7 041	1 328
Unwiderrufliche Verpflichtungen	0	0	0
Übrige Eventualverpflichtungen	0	0	0
<b>Total Eventualverpflichtungen</b>	<b>8 834</b>	<b>7 548</b>	<b>1 286</b>

### 4.2 Aufgliederung der Verpflichtungskredite

Es bestehen keine Verpflichtungskredite.

### 4.3 Offene derivative Finanzinstrumente (in CHF 1000)

	Handelsinstrumente			Hedging-Instrumente		
	positiver Wiederbeschaffungswert	negativer Wiederbeschaffungswert	Kontraktvolumen	positiver Wiederbeschaffungswert	negativer Wiederbeschaffungswert	Kontraktvolumen
<b>Zinsinstrumente</b>						
Swaps						
CAP-Libor						
<b>Devisen</b>						
Terminkontrakte	864	803	41 332			
Optionen						
<b>Edelmetalle</b>						
Terminkontrakte						
<b>Beteiligungstitel/Indices</b>						
Terminkontrakte						
Optionen (traded)						
<b>Total vor Berücksichtigung der Netting-Verträge 31.12.2010</b>	<b>864</b>	<b>803</b>	<b>41 332</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Vorjahr	215	188	29 408	0	914	50 000

		positiver Wiederbeschaffungswert (kumuliert)	negativer Wiederbeschaffungswert (kumuliert)
<b>Total nach Berücksichtigung der Netting-Verträge</b>	<b>31.12.2010</b>	<b>864</b>	<b>803</b>
	Vorjahr	215	1 102

	31.12.2010			Vorjahr		
	positiver Wiederbeschaffungswert	negativer Wiederbeschaffungswert	Kontraktvolumen	positiver Wiederbeschaffungswert	negativer Wiederbeschaffungswert	Kontraktvolumen
<b>Analyse nach Gegenparteien</b>						
Banken	503	342	20 869	160	957	64 910
Broker						
Kunden mit Deckung						
Kunden ohne Deckung	361	461	20 463	55	145	14 498
<b>Total gemäss Bilanz</b>	<b>864</b>	<b>803</b>	<b>41 332</b>	<b>215</b>	<b>1 102</b>	<b>79 408</b>



#### 4.4 Treuhandgeschäfte (in CHF 1000)

	2010	Vorjahr	Veränderung
Treuhandanlagen bei Drittbanken			
Treuhandkredite			
Treuhänderische Finanzgeschäfte mit Bundesamt für Wohnungswesen	501 441	625 196	-123 755
<b>Total Treuhandgeschäfte</b>	<b>501 441</b>	<b>625 196</b>	<b>-123 755</b>

## 5. Informationen zur Erfolgsrechnung

### 5.1 Refinanzierungsertrag im Zins- und Diskontertrag

Dem Zins- und Diskontertrag werden keine Refinanzierungskosten für das Handelsgeschäft gutgeschrieben.

### 5.2 Erfolg aus dem Handelsgeschäft

(in CHF 1000)

	2010	Vorjahr	Veränderung
Devisen- und Sortenhandel	1 279	1 113	166
Edelmetallhandel	59	14	45
Handel in Schuldtiteln	-31	-41	10
Handel mit Beteiligungstiteln und davon abgeleiteten Instrumenten	28	84	-56
<b>Total Handelserfolg</b>	<b>1 335</b>	<b>1 170</b>	<b>165</b>

### 5.3 Personalaufwand

(in CHF 1000)

	2010	Vorjahr	Veränderung
Bankbehörden, Sitzungsgelder und feste Entschädigungen	145	144	1
Gehälter und Zulagen	7 911	7 837	74
AHV, IV, ALV und andere gesetzliche Zulagen	543	504	39
Beiträge an Personal- und Wohlfahrtseinrichtungen	591	567	24
Personalnebenkosten	259	307	-48
<b>Total Personalaufwand</b>	<b>9 449</b>	<b>9 359</b>	<b>90</b>

### 5.4 Sachaufwand

(in CHF 1000)

	2010	Vorjahr	Veränderung
Raumkosten und Energie	301	332	-31
Aufwand für EDV, Maschinen, Mobiliar, Fahrzeuge und übrige Einrichtungen	3 918	3 578	340
Übriger Geschäftsaufwand	4 020	3 920	100
<b>Total Sachaufwand</b>	<b>8 239</b>	<b>7 830</b>	<b>409</b>

### 5.5 Erläuterungen zu wesentlichen Verlusten, ausserordentlichen Erträgen und Aufwänden sowie zu wesentlichen Auflösungen von stillen Reserven, Reserven für allgemeine Bankrisiken und von frei werdenden Wertberichtigungen und Rückstellungen

Die Reserven für allgemeine Bankrisiken wurden zu Lasten des ausserordentlichen Aufwands um CHF 6,6 Mio. erhöht.

Die Aufwandposition Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste enthält Verluste auf Kundenpositionen sowie Verluste aus Abwicklungsdifferenzen von CHF 0,122 Mio. Beim ausserordentlichen Ertrag von CHF 0,465 Mio. handelt es sich um einen Realisierungsgewinn aus der Veräusserung von Bauland und die Auflösung einer Abgrenzung aus dem Vorjahr.

### 5.6 Aufwertungen im Anlagevermögen bis höchstens zum Anschaffungswert

(Art. 665 und 665a OR)

Es sind keine Aufwertungen im Anlagevermögen vorgenommen worden.

### 5.7 Ertrag und Aufwand aus dem ordentlichen Bankgeschäft, getrennt nach In- und Ausland, nach dem Betriebsstättenprinzip

Es bestehen keine Betriebsstätten im Ausland.

### 5.8 Steueraufwand

Die Bank unterliegt nicht der Steuerpflicht.

## 6. Weitere wesentliche Angaben

### 6.1 Marktrisiken in den Handelsbeständen

(in CHF 1000)

#### 12-Monatsdurchschnitt

	2010	Vorjahr
Schuldtitel inkl. Derivate	332	701
Beteiligungstitel inkl. Derivate	715	957
Devisenposition inkl. Derivate	*	*
Edelmetallposition inkl. Derivate	*	*

\* Die Bank betreibt keinen Eigenhandel in Devisen und Edelmetallen.  
Die Bestände werden dem Bankenbuch zugeordnet.

### 6.2 Eigenmittel-Offenlegungspflichten

(in CHF 1000)

Aufgrund der Änderung vom 11. November 2009 der «Verordnung über die Eigenmittel und Risikoverteilung für Banken und Effekthändler» entfällt nach einer Übergangsfrist ab dem 1. Januar 2012 der sogenannte «Kantonalbankenrabatt». Die Übergangsfrist bis 2011 wird nicht in Anspruch genommen.

	2010	Vorjahr
Erforderliche Eigenmittel für Kreditrisiken	85 767	81 952
Erforderliche Eigenmittel für nicht gegenparteibezogene Risiken	2 010	2 405
Erforderliche Eigenmittel für Marktrisiken	61	55
Erforderliche Eigenmittel für operationelle Risiken	5 620	5 593
Abzüge von den erforderlichen Eigenmitteln	-1 087	-1 159
Total erforderliche Eigenmittel	92 371	88 846
Anrechenbare Eigenmittel	196 883	186 050
Überdeckung	104 512	97 204
Eigenmitteldeckungsgrad (Total der anrechenbaren Eigenmittel in % des Totals der erforderlichen Eigenmittel)	213,1 %	209,4 %

Appenzell, 18. Februar 2011

Namens des Bankrates:

Der Präsident: Hanspeter Koller

Der Aktuar: Ueli Manser

# Bericht der banken- und börsengesetzlichen Revisionsstelle an den Bankrat der Appenzeller Kantonalbank

## Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der Appenzeller Kantonalbank, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Mittelflussrechnung und Anhang (Seiten 22 bis 42) für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

### *Verantwortung des Bankrates*

Der Bankrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und dem Gesetz über die Appenzeller Kantonalbank verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Bankrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

### *Verantwortung der Revisionsstelle*

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

### *Prüfungsurteil*

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und dem Gesetz über die Appenzeller Kantonalbank.

## Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Bankrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und dem Gesetz über die Appenzeller Kantonalbank entspricht und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Hans Wey  
Revisionsexperte  
Leitender Revisor

Patrick Schwarz  
Revisionsexperte

St. Gallen, 18. Februar 2011

# Bericht der Kontrollkommission an den Grossen Rat des Kantons Appenzell Innerrhoden

Sehr geehrte Frau Grossratspräsidentin  
Sehr geehrte Mitglieder des Grossen Rates

Die Aufgaben der Kontrollkommission sind in Art. 16 Abs. 2 des Gesetzes über die Appenzeller Kantonalbank wie folgt festgehalten:

*Sie ist verpflichtet, in die Berichte der bankengesetzlichen Revisionsstelle und der internen Revision sowie die Protokolle der Bankorgane Einsicht zu nehmen und hat dem Grossen Rat über die Ordnungsmässigkeit der Jahresrechnung und der Geschäftsabwicklung einen summarischen Bericht zu erstatten. Im Übrigen hat sie darüber zu wachen, dass allfällige Auflagen der bankengesetzlichen Revisionsstelle erfüllt werden und rechtskräftige Anordnungen der eidgenössischen Bankenkommision (neu Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA) durchgesetzt werden.*

Wir bestätigen, dass wir sämtliche Revisionsberichte der externen Prüfgesellschaft, PricewaterhouseCoopers AG, gelesen und mit der Bankleitung besprochen haben. Daneben haben wir ebenfalls in die Berichte der Internen Revision und in die Protokolle des Bankrats und der Bankkommission Einsicht genommen.

Aufgrund der gewonnenen Erkenntnisse stellen wir fest, dass die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) ordnungsgemäss erstellt worden ist. Die gesetzlichen Bestimmungen und Bewertungsgrundsätze sind eingehalten. Die Appenzeller Kantonalbank erfüllt sämtliche Bewilligungsvoraussetzungen für die Führung einer Bank. Sie verfügt über Prozesse, welche sicherstellen, dass regulatorische Auflagen erkannt und umgesetzt werden.

Wir beantragen dem Grossen Rat, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Appenzell, 21. Februar 2011

Die Kontrollkommission:  
Albert Koller  
Sepp Neff  
Thomas Rechsteiner

# Entwicklung der Kantonalbank seit 1900

in Mio. CHF

Jahr	Bilanzsumme	Eigenmittel nach Gewinnverteilung		Kundengelder			Pfandbriefdarlehen	Anlagen		
		Dotationskapital	Gesetzliche Reserve und Gewinnvortrag	Kreditoren auf Sicht	Spareinlagen auf Zeit	Spareinlagen und Depositen			Kassenobligationen	Wertschriften und Beteiligungen
1900	6,1	–	0,1	0,3		2,3		2,4		0,7
1910	12,3	0,5	0,2	0,6		4,3		5,5		1,9
1920	19,4	0,5	0,3	0,9		9,6		7,7		5,6
1930	31,0	3,0	0,5	2,3		12,8		11,9		11,7
1940	33,9	3,0	0,8	1,5		16,6	1,6	8,9		7,5
1950	44,3	3,0	1,2	2,3		27,3	2,0	7,5		12,3
1960	71,5	3,0	1,7	4,4		48,6	3,8	7,8		16,3
1970	164,3	5,0	2,9	13,3	5,3	90,6	7,8	34,7		32,4
1980	411,8	20,0	5,7	20,9	47,3	205,9	15,4	59,0		39,2
1990	853,0	20,0	9,7	36,8	201,9	267,4	43,7	187,1		49,9

in Mio. CHF

in CHF 1000

Kundenausleihungen							Gewinnverwendung			Jahr
Wechsel	Kontokorrent-Debitoren ohne Deckung	Debitoren mit Deckung	Feste Vorsüsse und Darlehen ohne Deckung	Vorsüsse und Darlehen mit Deckung	öffentlich-rechtliche Körperschaften	Hypotheken	Verzinsung des Dotationskapitals	Gewinnablieferung an den Staat	Einlage in die gesetzliche Reserve	
0,3		0,5		3,8		0,5	–	13	5	1900
1,7		1,7		5,9		0,6	20	40	18	1910
1,6		2,2		8,3		0,6	24	46	15	1920
0,5		2,2		14,4		1,2	150	54	18	1930
0,2		2,7		11,0	5,6	5,9	113	54	36	1940
1,4		4,2		10,2	4,6	10,2	105	63	42	1950
0,7		8,9		14,6	8,3	20,4	105	108	72	1960
2,2	1,8	17,8		20,6	17,9	65,3	175	264	176	1970
2,2	6,6	28,4	7,7	13,3	34,0	192,2	930	520	347	1980
0,5	16,2	22,3	18,3	14,0	87,5	487,0	1 380	480	320	1990

## Zahlen nach neuen Rechnungslegungsvorschriften

in Mio. CHF

Jahr	Bilanzsumme	Eigenmittel nach Gewinnverteilung		Kundengelder			Kundenausleihungen		Forderungen abzüglich Verpflichtungen gegenüber Banken
		Dotationskapital	Reserven	Spar- und Anlagegelder	Kassenobligationen	übrige Kundengelder	Hypotheken	übrige Ausleihungen	
1995	1 068,2	30,0	56,3	467,5	170,1	198,8	688,9	228,5	34,0
1996	1 135,3	30,0	57,1	518,7	159,5	215,0	724,1	218,1	53,3
1997	1 192,8	30,0	58,4	578,9	135,9	225,3	808,8	222,0	28,3
1998	1 328,3	30,0	64,2	604,9	109,3	243,5	938,0	224,6	–78,3
1999	1 397,6	30,0	70,0	653,7	92,6	236,7	1 043,5	221,6	–127,0
2000	1 523,8	30,0	76,2	550,5	156,3	285,6	1 154,6	227,7	–216,4
2001	1 515,8	30,0	80,0	576,9	169,4	314,6	1 254,8	134,0	–124,1
2002	1 571,6	30,0	86,7	622,9	193,0	309,0	1 283,1	126,8	–77,1
2003	1 702,3	30,0	92,8	708,5	176,5	375,1	1 350,7	112,6	7,1
2004	1 766,2	30,0	100,5	708,8	176,9	465,5	1 409,7	123,1	58,1
2005	1 809,9	30,0	111,8	755,8	160,9	493,2	1 454,3	138,4	69,8
2006	1 927,2	30,0	126,1	730,2	195,5	560,4	1 500,5	152,4	114,0
2007	1 971,4	30,0	139,0	678,2	205,2	615,1	1 550,8	141,5	100,4
2008	2 108,0	30,0	147,6	776,0	227,0	627,6	1 574,4	126,2	153,7
2009	2 195,5	30,0	157,8	945,9	211,3	575,1	1 657,3	135,2	111,3
2010	2 223,6	30,0	168,8	1 000,3	204,6	543,2	1 750,9	137,7	138,5

in CHF 1000

Pfandbriefdarlehen	Depotvolumen	Betriebs-ertrag	Geschäfts-aufwand	Brutto-gewinn	ausgewiesener Reingewinn	Gewinnverwendung			Jahr
						Verzinsung Dotationskapital	Gewinnablieferung Staatskasse	Einlage gesetzliche Reserve	
65,5	342,2	17 672	9 328	8 344	3 327	1 581	1 050	700	1995
61,5	390,9	20 045	9 440	10 605	3 485	1 493	1 200	800	1996
69,0	465,6	25 441	11 483	13 958	4 480	1 348	1 860	1 240	1997
80,0	626,8	27 306	13 164	14 142	5 003	1 259	2 250	1 500	1998
116,0	680,2	29 061	14 704	14 357	5 593	1 160	2 640	1 760	1999
126,0	850,7	28 229	15 407	12 822	5 974	1 181	2 880	1 920	2000
152,0	883,7	25 835	16 297	9 538	6 251	1 244	3 000	2 000	2001
163,0	799,8	30 680	16 832	13 848	6 562	1 176	3 225	2 150	2002
172,0	876,2	31 658	16 823	14 835	7 107	947	3 725	2 485	2003
183,0	873,4	34 337	16 132	18 205	7 712	825	4 090	2 727	2004
186,0	969,3	35 912	16 071	19 841	8 126	825	4 400	2 935	2005
198,0	1 028,1	37 199	16 431	20 768	8 845	825	4 860	3 240	2006
210,0	1 107,4	37 856	16 978	20 878	9 976	844	5 420	3 620	2007
206,0	936,6	36 233	16 779	19 454	10 605	931	5 830	3 890	2008
185,0	1 085,0	37 780	17 189	20 591	11 294	775	6 330	4 220	2009
202,0	1 038,1	38 391	17 688	20 703	11 683	750	6 520	4 350	2010



**Hauptsitz**

9050 Appenzell T 071 788 88 88 F 071 788 88 89

**Geschäftsstellen**

9054 Haslen T 071 333 42 42 F 071 333 42 45

9413 Oberegg T 071 898 80 40 F 071 898 80 49

9057 Weissbad T 071 798 90 50 F 071 798 90 59

www.appkb.ch kantonalbank@appkb.ch



No. 01-11-981648 – www.myclimate.org  
© myclimate – The Climate Protection Partnership



Cert. no. SGS-COC-100229  
www.fsc.org  
© 1996 Forest Stewardship Council



**Appenzeller  
Kantonalbank**

Wir tun etwas für Sie.